Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . K 8.—
Halbjährig . . . . . „ 4.—
Vierteljährig . . . . . „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in de Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig . . . . . K 7.20
Halbjährig . . . . . „ 3.60
Vierteljährig . . . . . „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 49. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. Dezember 1909 24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a. 3233.

Warenkunde-Signaturen von Josef Voit.

Unter dem Titel: „Warenkunde-Signaturen" hat Josef Voit, Drogist in Wien, im Selbstverlage ein Kompendium herausgegeben, welches alle auf den Materialwarenverkehr und auf die Abgrenzung der Befugnisse zwischen Apotheken und anderen Handelsgeschäften bezüglichen Vorschriften in einer ausführlichen und übersichtlichen Weise, die eine rasche Orientierung ermöglicht, enthält.

Hierauf werden die interessierten Kreise aufmerksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. November 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z a 3234.

Stempelfreiheit

der Eingaben an die k. k. Untersuchungsanstalten für Lebensmittel.

Mit dem an alle k. k. Finanz-(Landes-)Direktionen gerichteten Erlasse vom 21. September l. J., Z. 49.911, hat das k. k. Finanzministerium gestattet, daß Eingaben an eine k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, mit welchen die Untersuchung von Lebensmitteln oder Gebrauchsgegenständen begehrt wird, im Sinne der T.-P. 44 lit. g) des Gesetzes vom 9. Februar 1850, R.-G.-Bl. Nr. 50, stempelfrei überreicht werden können, gleichviel, ob die zu untersuchenden Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände von dritten Personen oder vom Einschreiter selbst erzeugt oder in Verkehr gesetzt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. November 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Unsere k. k. Tabaktrafiken.

Der Staat macht kein schlechtes Geschäft mit seinem Tabakmonopol. Im Staatsvoranschlag für 1910 ist aus der im Grunde recht überflüssigen Gewohnheit des Rauchens bei der Bevölkerung eine Einnahme von 251 Millionen vorgesehen, welcher Ausgaben im Betrage von 96 Millionen gegenüberg stellt sind. Das ergibt also den ganz anständigen bürgerlichen Gewinn von 155 Millionen Kronen. Doch schon etwas. Die Geschäfte für den Staat besorgen auf diesem Gebiete die k. k. Tabaktrafiken. Eigentlich ein recht pompöser Titel, fast so majestätisch wie der „angemalene Türk", der traditionsgemäß auf dem Aushängeschild der Trafiken prangt. Die Bezeichnung „k. k." legt gewisse Pflichten auf, sogar Repräsentationspflichten. Es geht nicht an, daß es in einer K. k Tabaktrafik aussehe und zugehe wie in einer Greißlerei. Geschieht auch nicht; ist auch nicht zu befürchten, daß Dekorum und Repräsentation wesentlich und in größerem Umfang verletzt werden könnten. Denn die soziale Stellung der Inhaberinnen von Trafiken — es sind ja meist Frauen, welchen sie als letzter und einziger Notanker im Leben verliehen werden — ist eine derartige, daß sie alle gewünschten Garantien bieten für eine allen Anforderungen an Ordnung, Reinlichkeit und Ehrbarkeit entsprechende Führung dieser Geschäfte des Staates. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle sind es Witwen und Waisen, die mit der Lizenz bedacht werden, ihr Leben im Dienste unserer Tabakregie durchzuhungern und dabei noch auf Repräsentation zu halten. Der pompöse Titel deckt also ein großes Elend, und dabei ist es bezeichnend, daß der Andrang selbst nach diesen Lizenzen ein so ungeheurer ist, daß die Bewerberinnen in der Regel Jahre, nicht selten sogar Jahrzehnte lang warten müssen, ehe sie mit so einer Lizenz beglückt werden können. Die Erklärung für diesen Andrang, also für das schier Unglaubliche ist sehr einfach: das wenige, und sei es noch so furchtbar wenig, ist immer noch besser als gar nichts.

Nun hat sich der Reichsverband der Landesvereine der Tabaktrafikanten Oesterreichs mit einem Not- und Schmerzensschrei an die Oeffentlichkeit gewendet. Sie können so einfach nicht weiterbestehen und rufen die Raucher Oesterreichs zum Beistande im Kampfe auf zur Besserung ihrer Lage. Es ist nicht abzusehen, wie da die Raucher eingreifen sollen. Ein etwaiger Streik, der zudem undurchführbar wäre, würde die Lage der Unglücklichen nur noch verschlimmern. Denn der Staat hat eine dickere Haut und hält mehr aus als gerade die wirtschaftlich schwächsten aller geschäftlichen Kategorien. Den Rauchern aber zu einem noch größeren Tabakkonsum zuzureden, hätte wahrhaftig doch auch keinen Sinn. Nicht von den Rauchern allein ist also Besserung zu erhoffen, sondern von dem Druck der öffentlichen Meinung überhaupt. Die öffentliche Meinung hat da nämlich auch ein Wörtchen mit dreinzureden. Die öffentliche Willensmeinung ist die Meinung der Steuerträger, und diese Meinung repräsentiert zugleich das öffentliche Gewissen, das sich bei gewissen Geschäften des Staates niche beruhigen kann. Es ist keine leere Redensart, daß es furchtbar wenig, ja grausam wenig ist, was auf die einzelnen Trafikbetriebe kommt. Die Statistik redet da eine sehr eindringliche Sprache, und mit Ziffern kann man nicht parlamentieren. Der Tabakregie sind mehr als 70.000 Trafiken verpflichtet. Das Durchschnittserträgnis, der Bruttogewinn aus den Artikeln der Tabakregie beträgt im Jahre für eine Trafik nicht einmal ganz 320 Kronen. Man mache sich das nur klar. Das ist der Bruttogewinn, also noch lange nicht der Reingewinn. Weiters: wenn das der Durchschnitt ist, so ergibt sich mit logischer Konsequenz die grausame Tatsache, daß zehntausende von Trafiken sich mit einem Erträgnis begnügen müssen, das sich weit, in vielen tausend Fällen sehr beträchtlich weit unter jenem Durchschnittsniveau hält. Dabei darf man nicht ohne weiteres annehmen, daß jene Trafikanten, die ein viel höheres Erträgnis erzielen und die so den Durchschnitt haben — es sind ihrer verhältnismäßig nicht allzu viele —, auf Rosen gebettet wären. Der Staat hat nämlich gerade auf diesem Gebiete seine Geschäftsprinzipien, die bei einem privaten Betriebe allseitig Entrüstung hervorrufen würden. Geht es nämlich einer Trafik gut, dann wird der Staat neidig. Er freut sich, wenn Fleiß, Geschick, glückliche Umstände einen höheren Verdienst schaffen, aber er gönnt ihn nicht dem, dem er von Rechts wegen zukommt, er gönnt ihn wenigstens nicht ganz. Ist nämlich eine bescheidene Gewinngrenze überschritten, dann verlangt er seinen Anteil. Nicht etwa in Form von erhöhten Steuern, das wäre zu einfach, sondern direkt in Gewinnrückzahlungen. So nimmt der Staat den Trafikanten und Trafikantinnen, damit sie nur ja nicht zu üppig werden, im Jahre weitere dreieinhalb Millionen an Rückzahlungen ab.

Es ist ein ungeheurer sozialer Mißstand, der sich da offenbart Nicht jene wenigen begünstigten Trafiken, welche sich mit Gewinnrückzahlungen zu beschäftigen haben, geben dem

---

Der Andere.

Roman von A. Hottner-Grefe.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Es hatte nur eine Sekunde gedauert, und später hätten weder Franz noch Dorner sagen können, was eigentlich geschah. Mit ungeheurer Kraftanstrengung hatte der Unselige Franz abgeschüttelt und Dorner, der herbeisprang, zurückgeworfen. Dann sprang er zur nächsten Tür, die er krachend hinter sich zuwarf.

Aber er taumelte zurück.

Im Korridor standen die Dienstleute; Frau Marie hielt eine Kerze hoch, Leopold warf sich dem Flüchtigen entgegen.

Da riß dieser eine Pistole aus dem Gürtel und drückte blindlings ab. Der Diener taumelte einen Augenblick zurück; er war nicht getroffen, aber im Schreck hatte er von Lynowsky abgelassen.

Alles das war das Werk eines Augenblicks, und als Dorner und Franz nun herbeistürzten, hörten sie eben noch, wie droben die schwere Bodentür ins Schloß geworfen wurde.

Die Männer stürmten nach Aber sie fanden nichts mehr. Leopold rannte in den Garten. Auch hier war alles totenstill. Harro lag starr am Boden; er war vergiftet. Nur der Sturm brauste nach wie vor um das alte Haus . . .

Droben in dem Zimmer des alten Herrn lag Frau Rosina auf den Knien. Sie hatte die Hände auf die Ohren gepreßt und starrte mit einem irren Blicke den Zurückkehrenden entgegen.

„Ist er tot?" rief sie. — „Wer hat geschossen?"

Dorner zuckte die Achseln.

„Er ist fort," sagte er. „Durchgebrannt! Das große Dachfenster ist offen. Daneben steht der alte Lindenbaum. Mit einem weiten Satze kann er drüben sein in den Aesten. Und dann wird er schon einen Weg gewußt haben."

Die Frau erhob sich schwerfällig.

„Er ist also fort."

Es brach doch wie Erlösung aus ihrer Stimme. In diesem Augenblick verleugnete sie ihren Sohn nicht.

Ella hatte die Dienstleute hinabgeschickt. Jetzt trat Dorner dicht an die Frau heran.

„Wir haben alles gehört," sagte er laut. „Leugnen hilft nicht mehr, Frau Lynowsky. Ihr Sohn ist ein Verbrecher."

„Nein! Nein!" schrie sie verzweifelt. Und dann, ganz plötzlich stürzte sie vor dem Ingenieur auf die Knie.

Dorner zog sie empor.

„Hatten Sie wirklich keine Ahnung früher, daß Ihr Sohn eines solchen Verbrechens fähig sei?"

Sie sah ihn ehrlich an.

„Nein! Erst als er damals heimlich das erstemal herkam, — die alte Marie von nebenan sah uns im Garten und hielt uns für Gespenster — erst da begann ich dieses Unheil zu ahnen."

In ihren dunklen Augen standen schwere Tränen. Ella trat zu ihr.

„Wollten Sie morgen zu ihm und dann nach Amerika?"

Die Frau nickte. „Ich habe es ihm gestern nochmals geschrieben. Ja, ich wollte ihn mitnehmen, dort, im fremden Land neben ihm bleiben, ihm eine Stütze sein, ein Halt im Leben Dies sagte ich auch meinem alten Herrn einmal und bat ihn, kein neues Testament zu machen. Aber er glaubte nicht mehr an Max, und das sagte er mir mit dürren Worten. Da bin ich aufgefahren und habe mein Kind verteidigt und habe heftige, ungerechte Worte gesagt. Und da hat mir der Herr gekündigt. Es paßte ihm wohl schon längst nicht mehr mit dem Max. Und er wollte auch nicht, daß der Herr Ingenieur erführe, daß er dem Max so viel gab. So bin ich aus dem Hause gegangen. Und jetzt ist das Ende da — das Ende."

Sie blickte starr vor sich hin.

„Das Leben ist hart und furchtbar," sagte sie noch mit halber Stimme. Dann griff sie, jählings taumelnd, in die Luft. Ella fing die Ohnmächtige auf.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ueber die Felder tanzt auf goldenen Sonnenstrahlen der Lenz. Vor einigen Wochen, als der Frühling mit dem Winter noch im Kampfe lag, hätte man kaum geglaubt, daß der junge Regent so bald schon und so siegreich sein Blütenszepter schwingen würde. Die Stadt liegt wie eingebettet in einem Kranz von Duft und lichter Farbe. Die Obstbäume stehen in ihren weißen Kleidern in einer fast feierlichen Schönheit da, grün wogt das Korn ringsum. Ueberall Blumen, Vogelsang und Kinderjubel. Die alte, kleine Stadt träumt ihren Lenzestraum.

In dem großen Garten des Doktorhauses blühen die Veilchen in dichten Büscheln. Ihr feiner Duft erfüllt die warme, sonnige Luft. Die riesigen Apfelbäume, welche dicht neben der Veranda stehen, tragen ganze Gewinde rosenfarbener Knospen, und in der Linde sitzen flötend die Amseln. Ella Dorner steht neben dem hübschgedeckten Tisch, wie eine Hausfrau sorgend für die drei männlichen Bewohner. Eben jetzt reicht sie ihrem Nachbar, einem sehr bleichen, jungen Manne ein Glas Wein.

„Wieder keinen rechten Appetit, Herr Erich?" fragte sie freundlich. — „Das geht aber doch nicht. Sie müssen sich zusammennehmen."

Ueber Erich Hartmanns Züge fliegt eine jähe Röte.

„Herr Dorner hat mir heute die Nachricht gebracht, daß ich das große Stipendium, um welches er für mich einkam, wahrscheinlich bekomme. Und ich kann auch Glück noch schwer ertragen."

Dorner lächelte. „Daran gewöhnt man sich. Uebrigens habe ich heute noch eine zweite gute Nachricht: einen Brief von Frau Lynowsky oder Hofer."

„Was?" rief Franz Hartmann. „Da wissen Sie vielleicht auch etwas von — von ihrem Sohne?"

Dorner sah gedankenvoll in die Weite.

„Ja. Er ist drüben. Unsere Polizei hat es ja damals gleich herausgebracht, daß er mit dem Frühzug der abgelegenen Verbindungsbahn entkam und dann sich nach Deutschland wandte. Natürlich hat er den Rest dazu benutzt, über das große Wasser zu entkommen. Seine Mutter hofft, daß er drüben, wo ihn niemand kennt, wo die Vergangenheit tot ist, ein besserer Mensch wird. Sie gehen nach Südamerika. Wohin? Das schreibt sie

Hiezu die Nummer 49 der illustrierten Gratis-Beilage.

Bilde das charakteristische Gepräge, sondern die erdrückend große Mehrheit, die ihren Inhabern und Inhaberinnen kaum das trockene Brot zu schaffen vermag. Hier ist der Ausdruck im buchstäblichsten Sinne gebraucht: das trockene Brot und sonst nichts. Unter dem täglichen Brot versteht man ja sonst die übliche menschenwürdige Nahrung. Davon kann hier nicht die Rede sein. Der Staat nimmt seine 155 Millionen rein ein und bei diesem Geschäfte nagen siebzigtausend Familien am Hungertuche, und es sind nicht Familien aus dem Proletariat, denen zwar der Hunger nicht minder wehtut als jenen aus den sogenannten besseren Ständen, die aber doch auch keine Repräsentationspflichten und keine Familien- und sozialen Traditionen zu beobachten und zu wahren haben. Der Staat wird sich also in unserer sonst so lebhaft empfindenden Zeit dazu enschließen müssen, unter menschenwürdigeren Bedingungen seine Geschäfte mit den Trafikanten abzuwickeln. Die Verelendung der Klasse ist nun weit genug gediehen. Es ist im Durchschnitt überhaupt unmöglich, von dem Erträgnis einer Trafik zu leben. Die Prozente für die Tabakfabrikate sind zu gering, die für Postwertzeichen mit der mühevollen und riskanten Manipulation einfach lächerlich — ein Prozent! Natürlich leidet auch das Publikum darunter, das jetzt ganze Leidensstationen zurücklegen muß, ehe es zu einer Briefmarke gelangen kann. Wenn noch nicht alle Trafikanten und Trafikantinnen verhungert sind, so liegt das an den kleinen Nebengeschäften, zu welchen sie ihre Zuflucht nehmen müssen. Auch mit diesen aber ist das Elend ein offenbares, und es ist nunmehr eine unabweisliche Pflicht des Staates geworden, seinen geschäftlichen Kommittenten wenigstens das tägliche Brot zu gönnen.

Ein Kariosum.

Die S. Peterburgskija Wjedomosti veröffentlicht einen aus München datierten Artikel des Fürsten D. N. Sswiatobolk-Mirski, der die „vollständige Zerschmetterung der deutschen Macht“ als die nächste Aufgabe der russischen Politik bezeichnet und folgendes Programm aufstellt:

„Also, der Hauptpunkt unseres Programms muß die Vernichtung des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns als Staaten sein, in Verbindung mit dem Sturze der habsburgischen Dynastie und Wiederherstellung des früheren Deutschen Bundes. Man spricht von der deutschen Einheit, doch existiert außer dieser Einheit auch ein deutscher Partikularismus. In München hatte ich bei jedem Schritte Gelegenheit, zu staunen, wie sehr die Bajuwaren alles Preußische hassen. Die gleichen Gefühle der Feindseligkeit bestehen auch in Hannover und in vielen anderen Gegenden Deutschlands. Die Provinz Ostpreußen, sowie alles, was rein oder mindestens zur Hälfte polnisch im Königreich Preußen ist, namentlich aber die Provinz Posen und einige angrenzende Gegenden, gehen an Rußland über. Die nördliche (größere) Hälfte des Königreichs Sachsen, die nach dem Wiener Vertrag vom Königreich Sachsen an Preußen gefallen war, muß an das Königreich Sachsen zurückfallen. Das Königreich Hannover sowie Kurhessen sowie das Herzogtum Nassau, die im Jahre 1866 von Preußen zu eigenem Nutzen konfisziert wurden, werden wieder hergestellt und bilden wie früher einen Keil zwischen dem östlichen und westlichen Teile des Königreichs Preußen. Schleswig-Holstein wird an Dänemark zurückgegeben, Elsaß und Lothringen an Frankreich. Das Hauptgegengewicht gegen Preußen jedoch muß aus einem neuen, um das Doppelte gegen jetzt vergrößerten Bayern geschaffen werden, an welches die von Bajuwaren bevölkerten österreichischen Provinzen Ober- und Niederösterreich sowie alle Provinzen Oesterreichs fallen müssen, die von Deutschen (ebenfalls Bajuwaren) bevölkert sind, nämlich: die Provinzen Salzburg, Steiermark und Kärnten (die beiden letzteren ungefähr bis zum Draufluße) und Tirol (ungefähr bis Bozen). Unter solchen Verhältnissen wird das neue Bayern der räumlichen Ausdehnung nach beinahe gleichkommen dem an den Rändern beschnittenen und in zwei Teile getrennten Preußen. Ueberdies werden die Grenzen Preußens, wie in früheren Zeiten, abermals äußerst ungeeignet zur Verteidigung. Aus Böhmen und Mähren wird ein Königreich Böhmen gebildet, und das ist — kein absurder Einfall, sondern eine sehr leicht durchführbare Sache. Ob an Serbien nur Bosnien und die Herzegowina übergehen sollen oder auch die südslavischen Gebiete Oesterreichs und Ungarns oder ob daraus ein besonderes Königreich Kroatien zu schaffen wäre, werden die Verhältnisse klarstellen. Was Ungarn betrifft, so wird es nach Ausscheidung aller slavischen Gebiete fast zwei gleiche Hälften darstellen, eine westliche — von Madjaren — und eine östliche, von Rumänen bewohnte. Was Galizien, Rotrußland (?) und die Bukowina anbelangt, so fallen sie natürlich an Rußland.“

Die Kreuzzeitung scheint diesen Artikel, den sie vollständig abdruckt, wirklich ernst zu nehmen. Sie verweist darauf, daß die S. Peterburgskija Wjedomosti „notorisch von der Regierung unterstützt“ wird und bringt mit den Plänen des Fürsten Sswiatopolk-Mirski das an die russische Presse ergangene Verbot, in den nächsten sechs Monaten nichts über militärische Vorkehrungen zu berichten, in Zusammenhang.

Insoweit Bayern dabei in Betracht kommt, mag ein für allemal festgestellt werden, daß es wohl im ganzen bayrischen Königreiche keinen vernünftigen Menschen gibt, der einen „Haß gegen alles Preußische“ empfindet und die Pläne des Fürsten Sswiatopolk-Mirski als etwas anderes betrachtet als ein Kuriosum, über das man sich köstlich amüsiert. Die Bayern hängen am Reich und fühlen sich in ihm wohl. Und wer seinen Bestand zu gefährden versuchte, hätte es mit denselben ebenso zu tun, wie mit jedem anderen deutschen Stamme; auch dann, wenn man etwa die Vergrößerung Bayerns bis an den Nordpol beabsichtigte.

Justifizierungen in Montenegro.

Cetinje, 1. Dezember. Das Kriegsgericht, welches wegen des Militärputsches eingesetzt wurde, hat über den Kapitän Gjinovic und vier weitere Rädelsführer die Todesstrafe verhängt. Das Urteil wurde bereits vollzogen. Gestern wurden in Nikfic drei, in Kolaschin zwei der Verurteilten unter großer Beteiligung der Bevölkerung erschossen. Die Verschwörung, deren Anführer ihren Versuch mit dem Leben gebüßt haben, spielte sich im September dieses Jahres ab. Das Komplott hatte den Zweck, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und die infolge der Bombenaffäre vom Jahre 1907 eingekerkerten Personen zu befreien. Fürst Nikolaus sollte entthront und Prinz Danilo zum Fürsten proklamiert werden. Die jetzigen Minister sollten getötet werden und an ihre Stelle die im früheren Kabinett gewesenen Minister treten. Vor allem wollte man die Armee gegen den Fürsten mobilisieren, so daß die ganze Verschwörung eigentlich den Charakter eines Militärputsches erhielt. Durch die Uebereilung eines in die Verschwörung verwickelten Offiziers wurde das Komplott aber frühzeitig entdeckt; ein Teil der Verschwörer wurde festgenommen, ein anderer flüchtete nach der Türkei, hauptsächlich nach Albanien. Die fürstliche Regierung ließ sofort in Kolaschin ein Kriegsgericht zusammentreten, das nunmehr seinen Spruch gefällt hat.

Oberleutnant Hofrichter.

Die Affäre des Oberleutnants Hofrichter hält noch immer das Interesse der Bevölkerung in hohem Grade wach. Die Militärbehörde in Linz hat angeordnet, daß die gesamte Mannschaft in der Linzer Garnison einvernommen werde, um zu ermitteln, wer bei dem Drogisten Ritzberger in der Herrengasse vor etwa drei Wochen für einen Oberleutnant Zyankali zu kaufen versucht habe. Die hier lebende Familie Hofrichters erklärt die Nachricht, daß sie Nachforschungen anstelle, um dem eigentlichen Täter auf die Spur zu kommen, als eine unrichtige. Sie versichert jedoch nach wie vor, von der Unschuld Hofrichters überzeugt zu sein, und ist auch bemüht, den Beweis für dieselbe zu erbringen. Von best informierter Seite wird uns nun mitgeteilt, daß Polizei und Militärbehörde von der Schuld Hofrichters überzeugt seien. wenn auch vorläufig in dem umfangreichen Indizienbeweis noch eine Lücke besteht, die erst auszufüllen sein wird, wenn bewiesen ist, daß Hofrichter sich zur kritischen Zeit in den Besitz von Zyankali gesetzt hat. Und man glaubt, diesen Beweis über kurz oder lang erbringen zu können. Als auffallend wird es bezeichnet, daß der Oberleutnant, welcher nach Angabe des Drogisten Ritzberger seinen Burschen um Zyankali geschickt haben soll, bisher sich nicht gemeldet habe. Es wird die Möglichkeit erwogen, daß die Angaben Ritzbergers doch auf einem Irrtum beruhen. Die Erhebungen in dieser Angelegenheit werden natürlich fortgesetzt.

Die „Korr. Wilhelm“ meldet: Eine Einvernahme des Angeschuldigten ist bisher nicht erfolgt. Das Prozeßverfahren schreibt vor, daß vorerst das Eintreffen der militärischen Aktenstücke vom Kommando des 14. Korps, dem der Offizier bisher unterstand, aus Innebruck abgewartet werden muß. Es sind auch noch vielfache Erhebungen in Wien und Linz ausständig. Ueberdies müssen auch noch Einvernahmen verschiedener Auskunftspersonen — Geschäftsleute, Soldaten ꝛc — durchgeführt werden. Erst auf Grund des dann vorhandenen und ergänzten Aktenmaterials wird dann der die Untersuchung führende Hauptmannauditor Kunz des dazu delegierten Wiener Garnisonsgerichtes zum ersten Verhör des unter so schwerem Verdachte stehenden Offiziers schreiten können. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses Verhör vor dem Ende dieser oder dem Beginne der nächsten Woche stattfinden wird.

Eine Falschmeldung Hofrichters.

Die Linzer Polizei ist im Laufe der Erhebungen in der Affäre Hofrichter zur Kenntnis eines Vorfalles gelangt, der sich im Juli d. J. in einem Linzer Hotel abgespielt und durch den genannter Oberleutnant in eine peinliche Situation geraten war. Frau Hofrichter weilte zu jener Zeit bei ihrer Mutter in Gmunden, während ihr Gatte in Linz bereits seinen Dienst versah. Ueber dieses Abenteuer Hofrichters wird aus Linz gemeldet:

Am 10 Juli verständigte ein Kapitän der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft die dortige Sicherheitswache, daß auf dem Dampfer, der aus Wien ankam, zwei Damen sich befänden, welche höchstwahrscheinlich Mädchenhändlern in die Hände fallen dürften. Die beiden Damen wurden in Linz beim Verlassen des Dampfers angehalten, wobei eine dem Polizeiagenten erzählte, daß sie hier in Linz zu einem Arzt als Gouvernante kommen solle. Aus dem Schreiben, welches das betreffende Fräulein bei sich hatte, konnte man ersehen, daß der Arzt, dessen Frau erkrankt war, nicht bloß eine Gouvernante für seine Kinder, sondern auch einen Ersatz für seine Frau suche. Die beiden Damen wurden von den Agenten auf den Linzer Staatsbahnhof begleitet, wo die verabredete Zusammenkunft mit dem Arzt stattfinden sollte. Am Bahnhof stellte sich nun tatsächlich ein Zivilist vor und lud sie ein, sich mit ihm ins Hotel „Zum Herrenhaus“ zu begeben. Das Fräulein folgte scheinbar dieser Einladung und ging mit dem Herrn dorthin. Im Hotel meldete sich der Zivilist als Dr. Alfred Haller aus Prag. In diesem Moment wurde er von den Polizeiagenten, die den Damen ins Hotel gefolgt waren, angehalten und zur Feststellung seiner Personalien verhört, wobei sich der Zivilist abermals als Arzt, Dr. Haller aus Prag ausgab. Da er keine Papiere bei sich hatte und man seinen Angaben Glauben schenkte, wurde der angebliche Doktor Haller auf den Hauptposten gebracht, wo es sich herausstellte, daß er mit dem Oberleutnant Hofrichter identisch war. Eine Anzeige an die vorgesetzte Militärbehörde wurde nicht erstattet, weil man einerseits annahm, daß in dem vorliegenden Fall von einem Mädchenhandel nicht die Rede sein konnte, und weil man andererseits den Offizier schonen wollte.

* * *

Polizeikommissär Dr. Weinberger vom Wiener Sicherheitsbureau weilt derzeit noch in Linz und hat gestern die bei Hofrichter in letzter Zeit bedienstet gewesenen Mägde einvernommen. Es sind dies Marie Wiesauer aus Gmunden und Aloisia Frößl aus Wilhering. Die Angaben der beiden sind völlig belanglos.

Ein anonymer Brief an FML. Weigl.

Wie aus Linz gemeldet, ist gestern früh an den Divisionskommandanten FML. Weigl ein anonymes Schreiben gelangt, in welchem der Absender behauptet, daß Oberleutnant Hofrichter unschuldig sei, und daß der Täter ein naher Verwandter des Schreibers sei.

Die Schrift, die offenbar absichtlich verstellt ist, macht den Eindruck, daß der Schreiber des Briefes vollkommen ungebildet ist. Die Adresse hingegen ist sehr gut und orthographisch richtig geschrieben. Es kann daher angenommen werden, daß entweder die Adresse oder der Brief von einer dritten Person im Auftrage des Absenders geschrieben wurde.

Das städtische Polizeiamt in Linz erließ eine Aufforderung an jene Person, welche von einer ungefähr 50jährigen Frau ersucht wurde, die Adresse an Weigl zu schreiben, sich unverzüglich im Polizeiamt zu melden.

Giftmordanschlag gegen eine ganze Schwadron.

Zyankali in der Suppe. — Die Tat eines Unteroffiziers.

Das Gesetz der Serie hat wieder einmal eine unheimliche Bestätigung erfahren. Noch harrt die Untersuchung gegen Oberleutnant Adolf Hofrichter, den Urheber der Zyankalibriefe, des Abschlusses und schon wieder kommt — diesmal aus Frankreich — die Nachricht von einem Massengiftmordanschlag, der gleichfalls mit Zyankali, glücklicherweise aber gänzlich erfolglos, ausgeführt wurde. Es handelt sich um den Anschlag eines Unteroffiziers gegen eine ganze Schwadron des in Verdun garnisonierenden 8. Husarenregiments. Der Unteroffizier hatte sich die Sache allerdings sehr leicht gemacht, und nicht erst zu dem komplizierten Apparat der Giftbriefe gegriffen, sondern das tötliche Gift ganz einfach in die Suppe der achtzig Mann, die er beseitigen wollte, gemengt. Der charakteristische Blausäuregeruch, den das Gift der Suppe verlieh, machte die Mannschaften stutzig und behütete sie so vor dem sicheren Tode. Ueber das Motiv der Tat verlautet, daß der Unteroffizier mehrere seiner Untergebenen bestohlen hatte und durch deren Beseitigung die Entdeckung der Diebstähle verhindern wollte.

Paris, 30. November.

Dem „Temps“ wird aus Verdun berichtet: Gegen eine ganze Schwadron des dort garnisonierenden achten Husarenregiments wurde ein Vergiftungsanschlag verübt. In die für die Schwadron bestimmte Suppe wurde von dem Verbrecher eine große Menge Zyankali gemischt, doch das

---

nicht, vielleicht doch noch in einem heimlichen Angstgefühl vor uns.“

„Aber wir versprachen es ihr doch feierlich, nachdem sie die Ehrenerklärung für Erich abgegeben hatte, daß wir den Sohn in Gottesnamen ziehen lassen wollten. Mag er es denn noch einmal mit dem Leben versuchen!“ sagte Franz.

Ellas Augen fanden die des jungen Mannes mit einem strahlenden Blick. Ihr zuliebe, ihren Bitten folgend, hatte er damals, nach jener Nacht auf die Verfolgung verzichtet.

Dorner füllte langsam die Gläser. Golden blinkte der schwere Wein in den feinen Kelchen.

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen,“ sagte er ernst, „sie hat genug Wunden geschlagen. Aber es wird eine Zeit kommen, wo wir auch daran ruhiger denken. Und nun: Mit klaren frischen Augen hinein in eine bessere, hellere Zukunft! Das Leben ist schön trotz alledem!“

Sie stießen an mit leuchtenden Augen. Und dann saßen sie noch lange beieinander in der lauen Lenznacht und träumten selige Träume, wie sie nur die Jugend träumt.

Dorners Blick flog dann und wann von Ella zu Franz Hartmann. Er seufzte leise; denn er wußte, daß er sein kleines Mädchen nicht mehr lange für sich allein behalten würde. Franz trat schon in wenigen Wochen als Ingenieur in eine große Fabrik ein. Und dann?

Der Hausherr erhob sich und trat an die Brüstung. Nun denn! Dann hatte er eben neben der Tochter auch einen Sohn! Ein halb wehmütiges, halb befriedigtes Lächeln glitt um seinen Mund. . . .

Und hinter ihm saßen die drei, die Jungen mit den seligen Herzen, und spannen weiter an ihren lichten Gedanken und bauten eine schimmernde, goldene Brücke von den grauen Tagen der Vergangenheit hinüber in ein sonniges, lachendes Zukunftsland.

Gift entwickelte einen so heftigen Geruch, daß die Soldaten die Suppe nicht zu sich nahmen. Die Suppe wurde sofort untersucht.

Die Aerzte erklärten, daß sämtliche 80 Soldaten, wenn sie die Suppe verzehrt hätten, innerhalb weniger Minuten gestorben wären.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung richtet sich der Verdacht hauptsächlich gegen einen Unteroffizier, in dessen Beinkleidern Spuren von Zyankali gefunden wurden und dessen Vater als Vergolder häufig Zyankali benützt. Ein junger Soldat hat diesem Unteroffizier vor einiger Zeit 150 Frank geliehen und ihn wiederholt zur Rückzahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, bei dem sich auch eine kostbare, von einem Diebstahl herrührende Zigarettentasche gefunden wurde, sich durch den Anschlag seines Gläubigers habe entledigen wollen.

Paris, 30. November.

Gleich nach der Entdeckung des Giftmordanschlages wurde bei allen Soldaten der Schwadron eine strenge Leibesvisitation vorgenommen. In der Tasche eines Husaren fand man Spuren von Zyankali. Der Mann gab an, die Hose vor vier Tagen von einem Korporal geliehen zu haben. Nach einer eingehenden Untersuchung der Kleider und der Wohnung des bezeichneten Unteroffiziers wurde festgestellt, daß dieser mehrere ihm unterstehende Soldaten bestohlen habe. Der Korporal wurde festgenommen.

Im Laufe des Vormittags erschien der Vater des Verhafteten, ein Vergolder, in Verdun, um sich über die Ursache der Verhaftung seines Sohnes zu erkundigen. Der Vater gab zu, daß er zu seinen Arbeiten Zyankali verwende. Es besteht der begründete Verdacht, daß der Sohn aus der Werkstätte des Vaters das Gift entwendet und den Soldaten in die Suppe gestreut hat, um so durch Tötung der von ihm Bestohlenen seine Diebstähle zu verdecken.

Es ist auch aufgefallen, daß der Korporal heute früh in der Mannschaftsküche erschien, wo die Suppe für die Soldaten gekocht wurde, und sich dort viel zu schaffen machte. Er sagte, er wolle nachsehen, ob Kartoffeln in die Suppe getan wurden. Diese Motivierung seines Aufenthaltes in der Küche wird als nicht ausreichend angesehen, da es ihn ja nichts angehen konnte, ob in der Suppe Kartoffeln wären oder nicht, da er in der Unteroffiziersmenage seine Kost bekam.

Der Unteroffizier wurde unter dem dringenden Verdachte, das Gift in die Suppe gegeben zu haben, in Haft behalten.

Räuberischer Ueberfall durch Terroristen.

Die „Lodzer Zeitung" meldet ein neues grauenhaftes Verbrechen einer terroristischen Mordbande. In Wladikawkas überfielen 30 Terroristen die ausgedehnten Prochanover Mühlenwerke, wobei zwei Wächter ermordet und mehrere andere tödlich verletzt wurden; die Besitzer konnten sich retten. Die Mordbande legte dann Feuer, bei dem mehrere Inwohner verbrannten.

Fürst Itos Totenfahrt.

Ueber Fürst Itos Begräbnis erhalten die „Baseler Nachrichten" von einem in Jokohama lebenden Schweizer einen interessanten Bericht: „In diese Jahreszeit", so schreibt der Korrespondent, „fällt das größte japanische Fest. Am 3. November feiert hoch und niedrig den Geburtstag des Sohnes des Himmels. Aber diesmal wurde das Ereignis durch ein anderes in den Hintergrund gedrängt: Fürst Ito, Japans größter Staatsmann, war der Kugel eines ruchlosen Mörders erlegen. Am 4. November fand die Beerdigung statt. Der Mikado hatte Fürst Ito die größte Ehre zuteil werden lassen, indem er ihm ein Staatsbegräbnis bewilligte; es ist dies das erstemal in der japanischen Geschichte, daß einem Manne, der nicht dem Kaiserhause entstammte, solche Ehre erwiesen wurde. Ein größeres Begräbnis hat Tokio noch nicht erlebt, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn schon vor Tagesanbruch die Straßen sich mit Menschen füllten. Auf dem ganzen Wege, durch den der Zug kommen sollte, standen die Leute dicht zusammengepreßt. Die Menschenmenge, die den Hibiya-Park, in dem die religiöse Feier stattfinden sollte, umstand, wurde auf 300.000 Köpfe geschätzt. Um neun Uhr morgens ertönte der Kanonenschuß, der den Abmarsch des Zuges vom Trauerhause in der Reinanzaka ankündigte. An der Spitze marschierten eine Militär- und eine Marinekapelle, welche Trauermärsche spielten. Kaiserliche Leibdragoner folgten als Ehrengarde. Kavallerie, Artillerie, Infanterie und Marinesoldaten, 15.000 Mann im ganzen, bildeten den Hauptbestandteil des Zuges. Von diesen Truppen wurde der religiöse Teil des Aufzuges eskortiert. Voran schritten diesem Teile der Begräbnisprozession zwei Männer, welche das Geschenk des Kaiserpaares, zwei mit weißen Bändern geschmückte immergrüne Sakakibäume, trugen; die Wurzeln der Bäume waren in Tücher gewickelt. Es folgten einige Banner, hohe schwarzgefärbte Bambusstangen, an deren Spitze schmale weißseidene Fahnen befestigt waren. Musikanten, die auf einer Art Flöte Klagelieder spielten, ein großes weißes Banner, auf dem der Name und der Rang des Verstorbenen geschrieben stand, und stahlblau bekleidete Priester gingen dem Katafalk, der von dreißig Kulis getragen wurde, voran. Der Sarg bestand aus weißem Zypressenholz, war shintoistischen Prinzipien gemäß so einfach wie möglich und glich einem kleinen Hause. Die einzigen Verzierungen bildeten ein paar goldene Beschläge und das Wappen des Fürsten. Zu beiden Seiten des Sarges gingen Minister und durch den Krieg berühmt gewordene Generale und Admirale. Dahinter wurden auf seidenen Kissen die Orden des Fürsten getragen. Dann kamen die Hauptrauernden: Söhne und Verwandte. Den Schluß bildeten Träger kleinerer Sakakibäume, die von den kaiserlichen Prinzen geschenkt worden waren, und zahlreiche Kränze.

Obwohl die Polizei hier ein größeres Ansehen genießt als in irgendeinem anderen Lande, und das Volk eine große Ruhe zeigt, kam es beim Herannahen des Zuges an verschiedenen Punkten zu Kollisionen zwischen der Polizei und der zusammengepferchten Menge. Die Polizisten wendeten ihre Dschiudschitsu-Griffe an, die Schuldigen wurden gefesselt fortgeführt, und die Ruhe war sogleich wiederhergestellt. Auf seinem Gange durch den Hibiya-Park, in dem ein kleiner Tempel erbaut worden war, passierte der Zug eine Spalier von Offizieren und von Zivilisten, von denen letztere trotz der kühlen Witterung im Frack mit weißen Handschuhen und ohne Mantel erschienen waren. Der Sarg wurde im Tempel aufgestellt, und jeder nahm den ihm zugewiesenen Platz ein. Zur Rechten des offenen Tempels saßen in einem besonderen Pavillon die Vertreter des Kaiserhauses und die nächsten Verwandten, zur Linken die Vertreter der fremden Staaten. Ein Kanonenschuß zeigte den Beginn des Totendienstes an. In ganz Tokio stockte während dieser Zeit jeglicher Verkehr. Die überfüllten Trams blieben stehen. Die Händler schlossen ihre Läden, und die Stille der Straßen wurde nur durch das Klopfen der Getas, der japanischen Schuhe, unterbrochen. Im Tempel traten sechs Priester vor den Sarg und verbeugten sich einige Male lautlos davor. Dann stimmten die Flötenspieler ein Trauerlied an. Aeußerst eindrucksvoll wurde das Schreien, Weinen und Stöhnen von ihnen wiedergegeben. Während dieser Zeit brachten Priester das dem Toten geweihte Essen, lauter auserlesene Speisen. Die Musik verstummte, die Priester wandten sich wieder dem Sarge zu, und der Oberpriester verlas ein vom Mikado selbst verfaßtes Schriftstück, in dem die Taten des Verstorbenen gepriesen wurden. Gegen das Publikum sich wendend, verlas derselbe Priester eine Lebensgeschichte des Fürsten. Dann kamen Vertreter des kaiserlichen Hauses, Prinzen, die nächsten Verwandten und die Gesandten, und jeder legte als letzte Ehrenbezeigung einen mit roten und weißen Bändern behangenen Zweig des Sakakibaumes am Altar nieder.

Der Sarg wurde hierauf in einen Leichenwagen geladen, der von Kavallerie begleitet wurde. Zweihundert Offiziere folgten zu Pferde, während ebensoviele im Wagen fuhren. Am Grabe in Oi-Machi wurde noch eine kurze Feier abgehalten, worauf die Trauernden die Stätte verließen. Fürst Ito wurde in den Zeitungen als der größte Mann der Jetztzeit gepriesen; er wurde Napoleon an die Seite gestellt und das Volk hält ihn für den größten Mann, den die Welt je gesehen hat. Vom Mikado wird er zum „Kami-San" erhoben werden, das heißt, zum „Geiste", ein Ausdruck, der auch mit Gott gleichbedeutend ist. Durch die Erhebung zum „Kami-San" soll Fürst Ito allen im Gedächtnis bleiben, als leuchtendes Beispiel für die japanische Jugend, die ihm nachstreben soll.

Die Schätze der Sulkowski-Häuser.

Der Block alter Häuser bei der ehemaligen Matzleinsdorfer Linie in Wien, der das Eigentum des Fürsten Sulkowski bildete, ist bekanntlich vor zwei Jahren in den Besitz des im Arader Komitat ansässigen Barons Theodor Korb übergegangen, der für den 16.000 Quadratklafter großen Komplex 740.000 Kronen bezahlte. In den Kaufvertrag wurde ein Punkt aufgenommen, der bei modernen Hausverkäufen gewiß nicht häufig vorkommt. Der Punkt lautet ungefähr: „Sollte Baron Korb den Häuserblock, um Neubauten aufzuführen, demolieren, so gehören die Schätze, Juwelen, Wertgegenstände, die sich bei der Demolierung vorfinden, nicht dem Käufer, sondern dem Verkäufer." Die alten Häuser der Sulkowski-Realität sind nunmehr sämtlich demoliert worden, und zum Teil gehen schon wieder die Neubauten, die an ihrer Stelle errichtet wurden, der Vollendung entgegen, aber die Lösung des Rätsels, um das es sich bei dem erwähnten sonderbaren Punkte des Kaufvertrages handelte, ist nicht gefunden worden.

Die Häuser gehörten einst dem Großvater des Fürsten Sulkowski mütterlicherseits, Josef Freiherrn v. Dietrich. Er war ein Sohn jenes Peter v. Dietrich, der von der Kaiserin Maria Theresia „in Belohnung seiner Anhänglichkeit und eifrigen Beförderung des Allerhöchsten Dienstes" den Adelstand und den Titel eines k. k. Artillerie-Wagenmeisters erhielt. Peter Dietrich leistete in der Beistellung von Armeefuhrwerken ganz Hervorragendes. Daß die kaiserlichen Truppen rasch und zweckmäßig verpflegt werden konnten, war ein Hauptverdienst Dietrichs. Der erwähnte Großvater des Fürsten Sulkowski absolvierte die philosophischen Studien und übernahm hierauf die Leitung des väterlichen Geschäftes. Lange Jahre hindurch blieb er der Chef des unter der Firma Gebrüder Dietrich weltbekannten Speditionshauses. So wie sein Vater blieb auch Josef Dietrich in steter Verbindung mit der Armee. Er besorgte in den Kriegen 1813 und 1815 den Transport der Munition und der Rüstungssorten mit der im Kriege erforderlichen Raschheit von den entlegensten Punkten der Monarchie bis nach Frankreich und Italien. Kaiser Franz würdigte die vielseitigen Verdienste Dietrichs, verlieh ihm 1819 das ungarische Indigenat und erhob ihn 1827 in den ungarischen Freiherrnstand. Das Vermögen Dietrichs vermehrte sich außerordentlich; er blieb aber sparsam, fast bis zum Geiz sparsam, und lebte in großer Angst, daß ihm seine Schätze geraubt werden könnten. Seine einzige Tochter, Anna Elisabeth, vermählte sich am 2. Oktober 1845 mit Ludwig Fürsten von Sulkowski. Später zog sich Dietrich völlig von der Welt zurück und gab nur auf seine Kostbarkeiten acht.

Safedepots gab es damals noch nicht, und so errichtete Dietrich Verließe in den Hausmauern und verbarg dort kostbare Juwelen. Der ehemalige, seither verstorbene Obergespan des Arader Komitates Peter Atzel entdeckte einmal ein solches Verließ. Er weilte nämlich einst als Gast Dietrichs in Wien, und um sich für die Gastfreundschaft zu revanchieren, kaufte er ein kostbares Heiligenbild, stieg selbst auf die Leiter und schlug einen Nagel in die Mauer, um hier das Bild anzubringen. Die Ziegel bröckelten, als der Nagel in die Mauer drang, ab und der Obergespan erblickte eine große Oeffnung in der Mauer, dorin eine größere Blechschatulle. Als nun Atzel die Schatulle öffnete, fielen Brillanten, Smaragden und Goldgegenstände auf die Erde. Dem überraschten Obergespan gab Dietrich die Antwort, daß er auf diese Art seine Schätze aufbewahre. Als dann nach Jahren Dietrich starb, bohrten die Erben mehrere Wände des Hauses an und fanden auch tatsächlich verborgene Schätze. Da es aber doch nicht anging, das ganze Mauerwerk anzubohren, verschoben sie die Nachsuche bis zur Demolierung des Hauses, und deshalb wurde in den Kaufvertrag der erwähnte seltsame Punkt aufgenommen.

Bei der nun erfolgten Demolierung wurde mit besonderer Vorsicht vorgegangen, allein von irgendwelchen Schätzen wurde keine Spur gefunden, auch nicht bei der Demolierung der Grundmauern. Lediglich einige Münzen aus der Türkenzeit. Augenscheinlich sind bereits sofort nach dem Tode Dietrichs alle Schatzstellen aufgefunden worden, zumal sie ja durch Klopfen an den Wänden leicht zu ermitteln waren

Ein angenehmer Hotelgast.

Wie aus Brody gemeldet wird, kam dort in ein Einkehrhaus ein ungefähr vierundzwanzigjähriger, anständig gekleideter Russe, welcher angab, daß er sich auf der Rückreise nach Rußland befinde. Als ihn der Hotelbesitzer aufforderte, sich in das Meldungsbuch einzutragen, holte der unbekannte Gast aus der Tasche einen Revolver hervor und drohte, jeden niederzuschießen, der ihn der Polizei ausliefern würde. Es wurde infolgedessen Sicherheitswache und, da der Fremde aus dem versperrten Hotelzimmer zu schießen begann, auch Gendarmerie und Militär herbeigerufen. Militär umringte das Hotel. Es war aber nicht möglich, in das von dem Russen okkupierte Zimmer einzudringen, weil dieser nicht zu schießen aufhörte. Erst nach einer Stunde erfolgte im Hotelzimmer infolge des Platzens eines Explosivkörpers eine Detonation, wodurch sämtliche Fenster des Hotels zertrümmert wurden. Wachleute sprengten sodann die Tür des Zimmers, in welchem der Fremde blutüberströmt und mit einer schweren Kopfwunde auf dem Boden lag. Er wurde ins Spital gebracht, wo er noch vorgestern, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb.

Die Identität des Selbstmörders konnte nicht festgestellt werden. Er hinterließ keine Aufzeichnungen. In seinem Besitze wurden bloß anarchistische Flugschriften in russischer Sprache und Ansichtskarten mit der Reproduktion des Bildes des französischen Malers Mautelet: „Levez les mains" gefunden.

Ausstellung München 1910.

Die organisatorischen und baulichen Vorarbeiten für die Ausstellung von Meisterwerken mohamedanischer Kunst sind nunmehr im vollen Gange und werden unter Aufbietung aller Kräfte so energisch gefördert, daß erhofft werden kann, daß die Ausstellung bei ihrer Eröffnung im Mai ein abgerundetes Gesamtbild darstellen wird. Die Kommissare haben bereits den größten Teil Europas bereist und ein derartig reiches und kostbares Material für München jetzt schon gewonnen, daß die volle Durchführung des Programms im Wesentlichen gesichert erscheint. Die hier zum erstenmale erfolgende Zusammenstellung der wichtigsten Kunstdenkmäler, der mohamedanischen Welt, insbesondere aus ihrer großen Vergangenheit, wird als ein kunst- und kulturgeschichtliches Ereignis der Ausstellung München 1910 ein internationales Interesse verleihen, zumal da fast alle Nationen durch Darbietungen von Sammlungsschätzen an dem Unternehmen beteiligt sind. Der materielle Wert der in München zusammenströmenden Schätze wird jetzt schon auf viele Millionen beziffert. Handelt es sich doch nicht nur um Kunstwerke der Malerei, Plastik, Teppichproduktion und des eigentlichen Kunstgewerbes jeder Art, sondern auch um die mannigfaltigsten Dinge des täglichen Gebrauches aus alter Zeit. Bei der überaus verfeinerten Kultur der Blütezeiten mohamedanischer Völker und Höfe waren schließlich alle Dinge zu Gebilden edelster Kunstform ausgestaltet worden. Daher wird die Ausstellung auch Waffen, Kanonen, Zelte, Fahnen, Standarten, Sättel, Geschirre, Trophäen, Bücher, Musikinstrumente, Stoffe, Kostüme ꝛc. in großer Fülle umfassen und hiedurch, wie durch Einbeziehung der verschiedenen Türkenbeuten aus den Türkenkriegen, in denen ja auch Bayern eine hervorragende Rolle gespielt hat, die Teilnahme weitester Volkskreise an sich fesseln. Ein Kreis Münchener Künstler ist mit den Entwürfen zur Ausgestaltung der Hallenbauten und zur Materialgruppierung beschäftigt; man ist hiebei bestrebt, ein Gesamtbild zu erzielen, innerhalb dessen die Pracht der orientalischen Schätze in ruhigem Rahmen sich voll entfalten kann.

Die große Prinz Ludwighalle wird nach Entwürfen Prof. Dr. Theodor Fischers zu einem Festsaal umgewandelt, an welchen sich die erforderlichen Nebenräume anschließen. Diese Festhalle, welche bei voller Inanspruchnahme mehrere tausend Zuschauer in einem Amphitheater vereinigt, dient auch den abendlichen Veranstaltungen des Ausstellungsjahres. Ferner erfährt der Südpark eine durchgreifende Umgestaltung insbesondere durch Anpflanzung von schattenspendenden Bäumen und Rasenflächen, so daß er selbst während heißer Sommer-Nachmittage einen erquickenden Aufenthalt bietet im unmittel-

baren Anschluß an die prächtigen, alten Bestände des Bavariaparkes. Im Südparke werden neben der großen Bierhalle der Vereinigten Münchner Bierbrauereien Vergnügungen und Unterhaltungen verschiedenster Art geboten werden, vornehmlich wird Bedacht darauf genommen, daß auch bei schlechter Witterung sich hier allabendlich ein frohes Treiben in entsprechend ausgestalteten Vergnügungsstätten entfalten kann. Auch zur Lösung dieser Aufgabe haben sich Künstler und Architekten zur Verfügung gestellt, sodaß der Ausstellungspark im kommenden Jahre seiner Aufgabe, abends einen erfrischenden Aufenthalt zu bieten, in weit höherem Maße wird gerecht werden können, als dies bisher der Fall gewesen ist. Großes Interesse wird hier die Ansiedelung orientalischer Handwerker finden, welche bereits in Konstantinopel und Kleinasien angeworben worden sind, um hier in einem architektonisch entsprechend ausgestalteten Gebäude ihre heimischen Kunstfertigkeiten, z. B. Teppichknüpfen und -weben, Arbeiten in Seide, Baumwolle, Metall, Gold und Silber im Betriebe vorzuführen. Die Handwerker-Kolonie, welche Männer, Frauen und Kinder umfaßt, wird in dem für sie eigens zu errichtenden Gebäude mit zugehörigen Arkaden, Höfen, Werkstätten, Garküchen 2c. ein buntes Bild gewähren.

Sonderfahrt nach Dalmatien, Venedig und Korfu.

Die Bestrebungen des Marinevereines in Linz, den Binnenländern Gelegenheit zu bieten, unsere heimatlichen Küstenstädte von Dalmatien, sowie auch von Venedig (Italien) und Korfu (Griechenland) mit möglichst geringen finanziellen Mitteln und doch mit viel gebotenen Gelegenheiten zur Erweiterung des Gesichtskreises in jeder Beziehung zu ermöglichen, wird bereits ein großes Interesse beigebracht, so daß heute nicht allein sämtliche Promenadedeckkabinen, sondern auch zwei Drittel der Kabinen 1. Klasse vergeben, und auch verschiedene andere Plätze belegt sind. Der Reiseausschuß genannten Vereines bemüht sich fortwährend, seinen Reiseteilnehmern womöglich viel vor Augen führen zu können, um sich die im Vorjahre erworbene Zufriedenheit der Teilnehmer zu erhalten, eventuell zu vermehren, und hat sich derselbe an das deutsche Oberhofmeisteramt in Berlin gewendet um den Besuch des derzeit im Besitze des deutschen Kaisers befindlichen Schlosses „Achileion" in Korfu zu ermöglichen, welchem Ansuchen bereits Folge gegeben wurde. Dieses Schloß war ehemals im Besitze Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich. Ferners wird dem Vereine von Seite des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums (Marinesektion) in Wien das größte Wohlwollen entgegen gebracht, so daß den Teilnehmern wieder die Besichtigung des k. u. k. Seearsenales, Museums, einiger Kriegsschiffe 2c. unter fachmännischer Führung zu teil wird. Der für die Seereise bestimmte Doppelschraubendampfer des österreichischen Lloyd in Triest „Africa" hat folgende Dimensionen: 118 Meter Länge, 14 Meter Breite, 7·9 Meter Raumtiefe, 4596 Registertonnen (1 Registertonne = 100 engl. Kubikfuß 2·83 Kubikmeter) 4929 ind. P. H. 15·6 Meilen Fahrgeschwindigkeit und hat eine Kohlenfassung von 746 Tonnen; somit zirka 5·2 mal größer wie der Dampfer „Metcovich", mit welchem die meisten Fahrtteilnehmer im vergangenen Jahre die Reise von Triest nach Venedig mitmachten. Die bereits so zahlreich eingelaufenen Anmeldungen für die zu veranstaltende Sonderreise bezeugen am besten, daß dieselbe allgemein Anklang findet und ist es im Interesse jedes weiteren Teilnehmers gelegen, sich durch baldige Anmeldung einen gewünschten Platz zu sichern. Als Abfahrtstag von Linz wurde bereits der 2. August 1910 festgesetzt und zwar zwischen 6—8 Uhr abends

Anfragen und Anmeldungen wollen an Herrn Herrmann Karigl, Urfahr, Haupstraße 34, oder an Herrn Edmund Jank, Linz, Walterstraße 20, gerichtet werden.

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Feuerwehr-Kränzchen) Sonntag den 21. November l. J. fand in den geräumigen Saallokalitäten des Gasthofes Hafner ein von der hiesigen freiw. Feuerwehr veranstaltetes Kränzchen statt, dessen Verlauf sowohl für die Besucher als auch für die Veranstalter desselben als vollkommen zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Schon lange vor der für den Beginn der Unterhaltung festgesetzten Stunde füllte eine tanzlustige Menge die von der fachkundigen Hand Rehbrunners geschmackvoll dekorierten Räume, in denen sich bald ein fröhliches, buntbewegtes Treiben entwickelte, dem erst der anbrechende Morgen ein für viele Besucher allzufrühes Ende bereitete. Hafners Küche und Keller sorgten in bekannt vorzüglicher Weise für die leiblichen Bedürfnisse der zahlreichen Gäste, was gewiß nur dazu beitrug, die herrschende animierte Stimmung noch zu heben.

Als eine Zugkraft ersten Ranges erwies sich der in Verbindung mit dem Kränzchen veranstaltete Glückshafen, dessen Reinerträgnis wie auch dasjenige des Kränzchens zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten bestimmt ist. Dank der Opferwilligkeit der Bewohner von Ybbsitz und Umgebung, sowie vieler Freunde unserer Feuerwehr aus Waidhofen, Wieselburg und Wien, welche Spenden zu diesem Zwecke einsandten, konnte der Gabentempel mit einer stattlichen Anzahl schöner Gewinnste ausgestattet werden, die von den glücklichen Gewinnern mit sichtlicher Befriedigung in Empfang genommen wurden. Allen verehrlichen Freunden unserer Feuerwehr von hier und auswärts, welche durch Zuwendung von Spenden oder auf andere Weise zum Gelingen obiger Veranstaltung beitrugen, sei an dieser Stelle der wärmste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Amstetten. (Abschieds-Bankett.) Zu Ehren des aus dem aktiven Dienste scheidenden Bezirkshauptmannes von Amstetten, Statthaltereirates Alfred v. Lederer, fand am 22. v. M. ein Abschiedsbankett im Hotel Hofmann statt, wozu sich nebst dem Scheidenden, seiner Familie und den Beamten der Bezirkshauptmannschaft u. a. noch eingefunden hatten: Kammervorsteher Major Hugo Freiherr v. Lederer, der Bruder des Gefeierten, der Bezirkshauptmann von Melk Statthaltereirat Graf Triangi, Abgeordn. Eltz, die Gutsbesitzer Graf Gyulai, Friedrich Freiherr v. Krafft-Ebing, Theodor Ritter v. Rohmann, Philipp Freiherr v. Riesenfels, Karl Freiherr v. Kielmansegg, Freiherr v. Hahn, Bezirkskommissär Moriz Ritter v. Rohmann, Ministerialsekretär Dr. Zeiner, Baronin Kutschera, Fabrikant Smrczka, Statthaltereikonzipist Dr. Epstein, Bezirksarzt Doktor Liemann 2c. Die Reihe der Toaste eröffnete Bezirkskommissär Eduard Freiherr v. Erb-Rudtorfer, der den Scheidenden feierte und ihm einen kunstvoll ausgestatteten Paravent überreichte, eine Spende sämtlicher Konzepsbeamten, die ihm in den 17 Jahren, wo Statthaltereirat Baron Lederer der hiesigen Bezirkshauptmannschaft vorstand, zur Dienstleistung unterstellt waren. Es toastierten weiters auf den Scheidenden Ministerialsekretär Dr. Zeiner, Abg. Eltz und Baron Kielmansegg, Kammervorsteher Major Baron Lederer dankte dem Gefeierten im Auftrage Ihrer k. u. k Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Salvator nnd der Frau Erzherzogin Marie Valerie für das den höchsten Herrschaften, der erzherzoglichen Kammervorstehung und Gutsverwaltung bei so vielen Anlässen gezeigte Entgegenkommen. Statthaltereirat Baron Lederer wurde am 23. v. M. der erzherzoglichen Tafel in Wallsee beigezogen.

Haag. (Dilettanten-Theater.) Am Samstag den 27. uno Sonntag den 28. v. M. führte die hiesige Theater-Dilettantengesellschaft den dreiaktigen Schwank „Die Doppel-Ehe" von Kurt Kraatz auf und erzielte bei sehr gutem Besuch einen großen Erfolg. Gespielt wurde sehr sicher, lebhaft und flott. Die Ausstattung der Bühne und die Kostüme zeugten von feinem Geschmack, das Publikum unterhielt sich köstlich und spendete reichlichen Beifall. Die Hauptrollen lagen in den besten Händen. Herr Karl Bilek brachte den Rentier Reimers vortrefflich zur Darstellung, Herr Rudolf Falk spielte den ungarischen Großgrundbesitzer Porkany mit gewohnter Meisterschaft, voll Kraft und Feuer, Frau Laura Hartmann bewährte sich als Charlotte neuerdings als vorzügliche Darstellerin, die Fräulein Mina Winter als Blanka und Anna Hummelberger als Gertrud wirkten ebenso durch den Liebreiz und die Eleganz ihrer Erscheinung als durch ihr brillantes Spiel und Herr Felix Stier übertraf sich selbst und gab den überspannten Schriftsteller Müller mit so bezwingender Komik, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam. Auch Herr Karl Peter als Rechtsanwalt und Herr Josef Artmayr als Ulrich führten ihre Rollen aufs gelungenste durch und Frl. Mizzi Siegl bot als Stubenmädchen Mina eine anerkennenswerte Leistung. Das Streichorchester der Liedertafel füllte die Zwischenakte mit prächtigen Weisen aus und erntete ebenfalls lebhaften Beifall. Das Reinerträgnis der Aufführungen ist der freiwilligen Feuerwehr Haag gewidmet.

Admont, 1. Dezember. (Wintersport.) Gestern abends fand in Herrn Ladentrogs Gasthaus die diesjährige Generalversammlung des Admonter Wintersportvereines statt. Der vom Obmann vorgetragene Rechenschaftsbericht, sowie die Rechnungslegung des Säckelwartes wurde unter allgemeiner Zustimmung und Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die Wahl für den neuen Ausschuß traf folgende Herren: Als Obmann Ing. Franz, als Obmannstellvertreter Dr. Fröstl, als Schriftwart Grossauer, als Säckelwart Forstrat Huber, als Sportwart Forstmeister Diensthuber und Förster Pranzl.

Eine eingehende Würdigung fanden die lokalen Sportvergnügungen.

Als Mitgliederbeitrag wurden für eine Person K 3 und für zwei oder mehrere Personen einer Familie K 6 bestimmt.

Der Verkehr mit der Wiset (Abkürzung für die Wintersportvereinigung des steirischen Enns- und Traungaues) sowie der Verhandlung bezw. der Veranstaltungen obliegt dem Vorstande. Entsprechend der jüngst mit der Wiset gepflogenen Vereinbarungen sind den Admontern zugedacht:

Am 6. Jänner ein Skifahren und am 9. Jänner eine Schlittenkonkurrenz für Rodeln und Bobsleigh.

Zur Bewältigung der verschiedenen Arbeiten wurden dem Ausschuße noch ein Preß-, ein Renn- (Rodel und Ski) und ein Wohnungsausschuß zugewiesen, in welchem außer den im Ausschuß vertretenen Mitgliedern noch die Herren Bürgermeister Pongratz, Forstkommissär Dr. Uitz, Lehrer Rabl, Lehrer Arnfelser, Sulzer jun., Förster Wiesauer und Frau Windhager ihre Einteilung fanden.

Einer weiteren Abteilung wurde das für Anfang Februar in Aussicht genommene Jäger-Skiwettfahren zugewiesen. Dem Obmann dieser Abteilung Herrn Forstmeister Diensthuber fiel wie im Vorjahre die Aufgabe zu, für die Rennpreise und eine möglichst große Teilnehmerzahl zu sorgen.

Wien. (Wintersport-Bulletins aus Niederösterreich) werden vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Wien, (I., Kärntnerstraße 34) über nachstehend verzeichnete Wintersportplätze vor den Sonn- und Feiertagen ausgegeben: Annaberg, Anninger, Aspang, Baden bei Wien, Berndorf, Gloggnitz, Gösing, Gutenstein, Hinterbrühl, Hollenstein, Jauerling, Josefsberg, Kaltenleutgeben, Kastell Küb, Kaumberg a. d. Tr., Lilienfeld, Mitterbach, Mödling, Mönichkirchen, Payerbach, Perchtoldsdorf, Rodaun, St. Pölten, Preinan der Rax, Puchberg am Schneeberg, Puchenstuben, Pottschach-dorf, Reichenau, Richardshof bei Gumpoldskirchen, Salmannsdorf, Scheibbs, Schottwien, Semmering, Spitz a. d. Donau, Tullnerbach-Preßbaum, Türnitz, Waidhofen a. d. Ybbs, Weißenbach a. d. Tr., Wienerbruck. Diese Bulletins enthalten auch Nachrichten über die Schnee- und Wegverhältnisse auf den Berggipfeln mit während des Winters geöffneten Schutzhütten und Unterkunftshäusern, (Sonnwendstein, Rax, Schneeberg, Eisernes Tor, Hohe Wand, Tirolerkogel u. s. f.) Durch das Verbandsbureau werden Auskünfte über Hochwildfütterungen und Schlittenfahrten auf den Höhenstraßen am Semmering und Preinergscheid und in die Bergtäler erteilt.

Eingesendet.

(Für Formund Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide" nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1·35 per Meter an, für Blousen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. *Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.*

Vortreffliches Schutzmittel!
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
Korkbrand
gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Aus Waidhofen.

** **Der evangelische Gottesdienst** findet Sonntag den 5. Dezember 1909 um 9 Uhr vormittags im Rathaussaale statt.

** **Nikolo-Feier.** Heute Samstag findet im hiesigen Konvikte der Landes-Oberrealschule eine von den Konviktisten veranstaltete Nikolofeier statt. Die Feier ist eine interne und gelangen sehr hübsche Programmnummern zur Aufführung.

** **Gesangsvereins-Konzert.** Am Mittwoch den 8. Dezember l. J. findet um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen" das II. satzungsgemäße Konzert des hiesigen Männergesangsvereines statt. Verbunden damit ist die 66. Gründungsfeier des Vereines. Zum Vortrage gelangen: 1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" (Hausorchester). 2. „Festgesang an die Künstler". 3. „Die tausendjährige Linde". 4. „Serenata" (Hausorchester). 5. „Des Schiffers Traum". 6. „Deutsche Tänze". 7. a) „D' Tanzgredl". b) „Holzknechtlied".

** **Südmark.** Der am 29. November l. J. in Herrn Kornmüllers Gasthaus in Zell stattgefundene Wanderabend war gut besucht und verlief in angenehmer Weise. Der nächste Wanderabend unterbleibt, dafür veranstaltet die Frauen- und Mädchenortsgruppe unseres Vereines Montag den 6. Dezember l. J. im Glassalon des Gasthofes Inführ eine Nikolofeier. Anfang 8 Uhr abends. Da für ein äußerst abwechslungsreiches Programm gesorgt ist, ist vorauszusehen, daß die Unterhaltung sehr zufriedenstellend ausfallen wird. Alle Südmarkfreunde sind daher auf das Herzlichste geladen.

** **Turnerkränzchen.** Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs hält am Faschingsamstage, d. i. am 5. Februar 1910 ein Turnerkränzchen in der Form eines Bauernballes ab.

** **Vom Eislaufverein.** Bei der am 29. November 1909 stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde Herr Betriebsleiter Ingenieur Josef Reiner zum Vorstande, Herr Ingenieur Leo Smrczka zu dessen Stellvertreter und die Herren Dr. Richard Fried, Karl Frieß und Albert Herzig zu Eisräten gewählt. Dem scheidenden Vorstande Herrn Professor Josef Forsthuber, der den Verein durch 13 Jahre in ganz ausgezeichneter Weise geführt und selben nach jeder Richtung erweitert und ausgestaltet hat, wurde der herzlichste Dank ausgesprochen.

** **Bauverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Heute Samstag den 4. Dezember 1909 um 8 Uhr abends findet im Hotel Inführ (Turnerzimmer) die Hauptversammlung des Bauvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt.

** **Losverein „Ybbs".** Am Sonntag den 5. Dezember findet in Mayrs Gasthause um 3 Uhr nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Die Frage betreffs Weiterbestandes des Losvereins. 3. Eventuelle Wahl der Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Obmann. — Am 7. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Gastzimmer des Herrn Mayr die Auszahlung der Anteile statt. — Den Nichtanwesenden wird ihr Anteil auf eigene Kosten per Post zugesandt.

** **Neue Eisschieß-Bahn.** Die Eisschützengesellschaft, welche seit einer Reihe von Jahren im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen" seine Eisschießbahn besessen hatte,

errichtet heuer auf den Freysmuthschen Gründen in der Pocksteinerstraße eine solche und wird dort diesem Sporte huldigen. In der am letzten Samstag abgehaltenen Sitzung der Eisschützengesellschaft erstattete Herr Kaufmann Ortner eingehenden Bericht über die vorzunehmenden Arbeiten. Der Platz ist länger und breiter als der beim „goldenen Löwen" und ebenfalls elektrisch beleuchtet. Für die neue Eisschießbahn gibt sich das größte Interesse kund und haben über 30 Herren ihren Beitritt angemeldet.

** **Das I. Adreßbuch** mit Kalender pro 1910 ist erschienen und in A. v. Hennebergs Buchdruckerei um 60 Heller per Exemplar zu haben.

** **Theater.** Die beiden Theaterdirektoren Mathieu und Weidinger haben am vorletzten Theaterzettel einen Appell an die Bewohnerschaft der Stadt gerichtet, in welchem sie unter Hinweis auf den überaus schwachen Theaterbesuch dem Theaterpublikum den baldigen Schluß der Theatersaison in Aussicht stellten Wir zweifeln keinen Moment an der von den beiden Herren Direktoren aufgestellten Behauptung, daß unter 27 Vorstellungen kaum 5 die Regien deckten, es nimmt uns auch gar nicht Wunder, wenn Herr Direktor von Mathieu dabei schon an die 4000 Kronen zugesetzt hat und außerstande ist, das Ensemble noch weiter beisammenzuhalten. Die beiden Direktoren sind viel zu ehrenhafte Männer, um das Geschäft etwa auf unreeller Basis weiterführen zu wollen; sie haben sich offen und ehrlich an die Bevölkerung mit der Bitte gewendet, das Unternehmen durch regeren Theaterbesuch zu unterstützen, umsomehr, als das Ensemble alles aufbietet, die Theaterbesucher zufriedenzustellen. Hoffen wir, daß dieser Appell an die Bewohnerschaft, der als Notschrei bezeichnet werden kann, in den Herzen unseres doch theaterfreundlichen Publikums Wiederhall findet. Wir wollen diese Bemerkungen nicht schließen, ohne an die Bewohnerschaft nochmals das herzliche Ersuchen zu richten, das Theater jetzt recht fleißig zu besuchen, daß das Christfest für das Ensemble nicht gar zu traurig ausfällt. Der Aufruf der beiden Direktoren scheint schon ein wenig von Erfolg begleitet gewesen zu sein, denn die Vorstellung am letzten Mittwoch war recht gut besucht. Hoffentlich gibt sich für die nächsten Vorstellungen dasselbe lebhafte Interesse kund.

** **Theater-Abend.** Sonntag den 5. Dezember 1909 veranstaltet der Arbeiter-Gesangs-Verein „Fortschritt" im Hotel zum „gold. Reichsapfel" einen Theater Abend. Zur Aufführung gelangen im 1. Aufzug „Der Lobfrosch", humoristische Posse von Oskar Junghändel, im 2. Aufzug „Welch' ein Mann", Bild aus dem Leben von Hr. Franz und im dritten Aufzug „In fremden Betten", humoristische Posse von Oskar Junghändel. Beginn der Vorstellung 8 Uhr, Kassaeröffnung halb 8 abends.

** **Rodlsport.** Am Sonntag den 28. November entwickelte sich am Sonntagsberge das regste Sportsleben. Von Waidhofen allein brachte der Mittagszug weit über 100 Rodler und Rodlerinnen, welche das schöne Wetter wie nicht minder die günstige Rodelbahn am Sonntagsberge zur Betätigung dieses beliebten Sportes angelockt hatte. Außer den Waidhofnern hatten sich auch zahlreiche Rodler und Rodlerinnen aus Rosenau, Hilm-Kematen, Ulmerfeld, Amstetten 2c. eingefunden. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß es einer der gemütlichsten Sportausflüge gewesen sei, die bisher stattgefunden hatten. Besonders die Abfahrt vom Bahnhofe Rosenau, wo zirka 70 Damen und Herren aus Waidhofen, auf ihren Rodeln sitzend, den einfahrenden Zug begrüßten, soll ein eigenartig schönes Bild geboten haben.

** **Schießresultate des Waidhofner Veteranenkorps** vom Sonntag den 28. November 1909. 1. Tiefschußbest Herr Wahsel Karl mit 2½ Teilern. 2. Tiefschußbest Herr Schmidt Franz mit 17 Teilern. Kreisprämie der I. Gruppe Herr Berger Georg, 62 Einheiten. Kreisprämie der II. Gruppe Herr Wahsel Karl, 64 Einheiten. Ehrenscheibe. 1. Best Herr Czerny Josef. 2. Best Herr Skala Josef. 3. Best Herr Sonnleitner Leopold. 4 Best Herr Gabriel Karl. 5. Best Herr Blaschko Johann. 6. Best Herr Brantner Rudolf. 7. Best Herr Kronkogler Ludwig. 8. Best Herr Choc Vinzenz. 9. Best Herr Gruber Johann.

** **Kapselschützengesellschaft Hierhammer.** 3. Kranzl: 1. Best Herr Pokerschnigg. 2. Best Herr Leimer. 3. Best Herr Hierhammer jun. Kreisbest mit 27 Kreisen: Herr Kudrnka. 4. Kranzl: 1. Best Herr Thurnwald. 2. Best Herr Dr. Effenberger. 3. Best Herr Mimra. Kreisbest mit 28 Kreisen Herr Waas.

** **Achtung!** Zu den Feiertagen und zum Neujahre empfiehlt die Administration des „Bote von der Ybbs" den Inseratenteil seines Blattes als vorzügliches Reklammittel für Geschäftsleute aller Art. Wie in den Vorjahren werden auch heuer Weih achts-Inserate und Neujahrsgratulationen zu den billigsten Preisen berechnet. Wir bitten die p. t. Inserenten die Aufträge rechtzeitig zu erteilen, damit die Effektuierung derselben keine Verzögerung erfahre. Weihnachts-, Neujahrs- und Visitkarten werden in tadellosester Ausführung schnellstens angefertigt.

** **Sparkasse.** Stand der Einlagen am 31. Oktober 1909 17,608.013 Kronen 98 Heller. Im Monate November 1909 wurden von 482 Parteien eingelegt 228.794 Kronen 48 Heller, zusammen 17,836.808 Kronen 46 Heller und behoben wurden von 377 Parteien 177.559 Kronen 08 Heller, so daß am 30. November 1909 eine Gesamteinlage von 17,659.249 Kronen 38 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 30 November 1909 1.258.527 Kronen 22 Heller.

** **An Spenden zur Renovierung der oberen Buchenbergkapelle** sind bis jetzt K 451·60 eingegangen. Weiters spendeten: Im Pfarrhofe: Von Frau Aloisia Fleischanderl: K 1·—, Ungenannt K 1·—, Ungenannt K 4·—.

** **Postpaketverkehr während der Weihnachtszeit.** Anläßlich des gesteigerten Postpaketverkehres während der Weihnachtszeit wird das Publikum behufs Vermeidung von Verzögerungen oder eintretender Unbestellbarkeit von Postpaketen auf Nachstehendes aufmerksam gemacht: Die für die Weihnachtsfeiertage bestimmten Pakete sind nicht erst in den allerletzten Tagen vor Weihnachten, sondern schon früher aufzugeben. In Wien hat die Aufgabe tunlichst in den Vormittags- oder ersten Nachmittagsstunden zu erfolgen. Die Verpackung ist zweckmäßig und widerstandsfähig herzustellen; auch sind die Sendungen entsprechend zu verschnüren und mit einem haltbaren Verschluß zu versehen. Frisches Fleisch, insbesondere auch Fische, müssen in Holzkisten und dergleichen verpackt sein. Die Adressen sind genau und deutlich zu schreiben. Bei größeren Städten ist die Straße, Hausnummer, Stock, Türnummer beizusetzen. Nach Orten ohne Postamt ist die letzte Post genau anzugeben. Die Adresse ist womöglich auf der Umhüllung selbst zu schreiben, wenn nicht, so ist dieselbe auf ein Blatt Papier zu schreiben und letzteres seiner ganzen Fläche nach auf die Sendung zu kleben. Adreßfahnen sind aus starkem Pappendeckel, Leder oder Holz herzustellen und haltbar zu befestigen. Es empfiehlt sich sehr, in jede Sendung eine Abschrift der Adresse zu hinterlegen. Bei verzehrungssteuerpflichtigen Sendungen ist der Inhalt in jenen Gattungen und Mengen zu bezeichnen, nach welchen die Verzehrungssteuer berechnet wird und zwar sowohl auf der Begleitadresse wie auf der Sendung (z. B. Kalbfleisch 2½ Kilogramm oder Rebhühner 3 Stück). Sendungen mit leicht verderblichem oder gebrechlichem Inhalte sind mit der Bezeichnung „verderblich" oder „gebrechlich" zu versehen.

** **Turmkraxler Pircher gestorben.** Am 1. Dezember ist im Franz Josefsspitale in Wien der bekannte Turmkraxler Josef Pircher gestorben. Er besaß seit dem Jahre 1886 infolge eines großen Wagestückes eine große Popularität. Bekanntlich hatte er damals in der Nacht vor dem Geburtstage des Kaisers den Stefansturm bestiegen und auf dem Turmkreuze eine schwarzgelbe Fahne befestigt. Pircher erlag einem Herzleiden. Der Verstorbene wohnte längere Zeit in Zell a. d. Ybbs und hat in der hiesigen Gegend, so auch in Waidhofen, Kirchtürme gestrichen.

** **Geschworenen-Auslosung.** Für die am 13. Dezember beginnende IV. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Bauer Karl, Cafetier, Herzogenburg. Bitter Leopold, Fleischhauer, Hainfeld. Deix Josef, Müllermeister, Oberwagram. Gebath Ferdinand, Kaufmann, St. Pölten. Geiß Franz, Wirtschaftsbesitzer, Weidern. Grundmann Heinrich, Fabrikant, Herzogenburg. Harrer Alois, Viehhändler, Loosdorf. Haumer Franz, Kaufmann, St. Pölten. Hieger Karl, Gastwirt, St. Pölten. Hiegetsberger Josef, Wirtschaftsbesitzer, Ragelsdorf. Hirth Johann, Privat, St Pölten. Höfinger Rudolf, Kaufmann, St. Pölten. Hötzl Josef, Schlossermeister, St. Pölten. Hofbauer Anton, Wirtschaftsbesitzer, Obermamau. Hofbauer Leopold, Gastwirt, Böheimkirchen. Hoschek Franz, Hausbesitzer, St Pölten. Hribernik Andreas, Hausbesitzer, St. Pölten. Huber Anton, Wirtschaftsbesitzer, Hafing. Kainz Johann, Fuhrwerksbesitzer, Wilhemsburg. Klein Franz, Kaufmann, St. Peter in der Au. Kotauschek Josef, Kaufmann, Mannersdorf. Leeb Johann, Wirtschaftsbesitzer, Brunn, Gem. Pyhra. List Franz, Bäckermeister, Pottenbrunn. Luchinetti Karl, Kaufmann, Loosdorf. Nagl Ferdinand, Wirtschaftsbesitzer, Unter-Tiefenbach. Pook Karl, Schuhwarenhändler, St. Pölten. Prokisch Adolf, Bäckermeister, Amstetten. Ring Rudolf, Fleischhauer, Heiligeneich. Schulz Ignaz, Gastwirt, Neulengbach. Schwab Josef, Gastwirt, Ybbs. Schwab Josef, Kaufmann, Heiligeneich. Schwarz Josef, Spenglermeister, St. Pölten. Sortsaß Angelo, Gastwirt, Oberndorf a. d. E. Dr. Tobisch Ignaz, Advokat, Melk. Waldhauser Anton, Gastwirt, Obergrafendorf. Wiletal Wilhelm, Sparkasse-Buchhalter, Mank. 2. Ergänzungsgeschworene: Biergl Anton, Wirtschaftsbesitzer, Obermamau. Eichinger Josef, Wirtschaftsbesitzer, Spratzern. Kickinger Franz, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Rotzersdorf Krempel Heinrich, Friseur, St. Pölten. Michl Hans, Gastwirt, St. Pölten Schmutz Johann, Bäckermeister, Stattersdorf. Steiner Johann, Wirtschaftsbesitzer, Wernersdorf. Weißlein Josef, Kaufmann, St. Pölten. Zeidler Richard, Bankbeamter, St. Pölten.

** **Gefunden** wurde ein Wertheim-Stecher und ist vom Verlustträger in unserem Geschäfslokale in Empfang zu nehmen.

** **Das zahntechnische Atelier** Sergius Pauser befindet sich ab 2. Dezember am oberen Stadtplatz Nr. 7, 1. Stock.

** **Es stellt sich oft die Gelegenheit ein,** bei Verwundungen ein gutes Verbandsmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Vernarbung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Haussalbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrelanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorrätig gehalten werden.

** **Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel** ist „Purjodal" (gesetzlich geschützt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat ist von vorzüglicher, sicherer Wirkung und kann jederzeit genommen werden; es wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit" in Wien, VII., Kaiserstraße 73—75, erzeugt. Man achte auf den Namen und Schutzmarke.

Aus aller Welt.

— **Ein neues Kaiserportrait auf den Münzen der Kronenwährung.** Bekanntlich zeigen die neuen Hundert-Kronen-Goldstücke auf der Aversseite ein neues Brustbild des Kaisers. Dieses Portrait wird nunmehr auch für die Prägung der österreichischen Zwanzig-, Zehn-, Fünf- und Ein-Kronen-Stücke zur Verwendung gelangen.

— **Die Preßburger Probstei unter Sequester.** Der Kaiser hat über Vorschlag des Kultusministers über das Benefizium des Propstes von Preßburg, Prälaten Dr. Franz Komlossy, die Sequestratur angeordnet und den Ministerialrat Tonhazy zum Kommissär ernannt. Prälat Komlossy, früher Reichsratsabgeordneter, erhält von den Einkünften der reich dotierten Realpropstei eine entsprechende Sustentation, der überwiegende Teil dient zur Tilgung der Schulden des Propstes, die zum nicht geringen Teil von den Unkosten seiner Reichstagswahl herrühren

— **Der Roghi noch am Leben?** Aus Madrid wird berichtet: Ein Angestellter der Firma Hagenbeck, der im Tierpark Mulay Hafids bedienstet war, bestätigte bei seiner Rückkehr dem Blatte „Liberal", daß der Roghi am Leben sei, und sich als Gefangener des Sultans in dessen Palast befinde. Alle Nachrichten, wonach der Roghi von Löwen aufgefressen worden sei und ähnliche, seien falsch.

— **Eine Spur von Kecskemethy.** Aus Budapest, 29. November, wird gemeldet: Dem Defraudanten Viktor Kecskemethy, der bekanntlich am 14 November 1901 von der hauptstädtischen Steueramtskasse 777.000 K defraudierte und seither verschwunden ist, soll man in Amerika auf die Spur gekommen sein. Die Budapester Polizei erhielt Kenntnis davon, daß sich Kecskemethy in New-York unter falschem Namen seit Jahren aufhält. Die Akten befinden sich augenblicklich im Besitze des New-Yorker Polizeichefs, dessen Detektivkorps einen verdächtigen Mann, der den Namen William Hergesell führt und wahrscheinlich mit Kecskemethy identisch ist, ständig beobachtet. Die Verhaftung Kecskemethys soll unmittelbar bevorstehen. Die Budapester Polizei entdeckte die Spur Kecskemethys auf folgende Weise: Ende September meldete sich bei der Polizei eine Witwe Neumann geborene Helene Kohn. Sie erzählte, sie habe eine wichtige Mitteilung zu machen, und gab zu Protokoll, daß sie vor fünf Jahren mit ihrer Tochter nach New-York auswanderte, wo das Mädchen in Stickfabriken ihr Brot verdiente. Vor zwei Jahren bekam ihre Tochter in einer Spielwarenfabrik eine Anstellung, deren Chef ein junger Mann namens William Hergesell war, der 177, East, 75. Street wohnte. Der Fabrikseigentümer lebte mit einer Berliner Dame namens Sophie in gemeinschaftlichem Haushalte und hatte verschiedene Passionen, die mit seinem Einkommen nicht im Einklange standen. Zufällig hörte einmal die verwitwete Frau Neumann, als Hergesell mit seiner Dienstmagd in ungarischer Sprache verkehrte. Im Sommer d. J. kehrte Frau Neumann mit ihrer Tochter nach Ungarn zurück. Der Zufall führte in Szabadka der Frau Neumann ein Bild Viktor Kecskemethys in die Hände, und sie stellte fest, daß der vielgesuchte Defraudant mit dem ehemaligen Brotgeber ihrer Tochter identisch sei. Die Budapester Polizei machte von dieser Aussage der New-Yorker Polizeidirektion Mitteilung, und kürzlich erhielt die Oberstadthauptmannschaft die Verständigung, daß die bisherigen Recherchen die Angaben der Frau Neumann zu bestätigen scheinen. Die Budapester Polizei erwartet jeden Tag die Kabeldepesche, welche die Verhaftung Kecskemethys ankündigen soll.

— **Die Zeitung als Geschichtsquelle.** Man schreibt uns aus Wien: Die Wiener k. k. Hofbibliothek besitzt seit einigen Tagen eine vom Unternehmen für Zeitungsausschnitte und Bibliographie „Observer" in Wien, anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers angelegte Sammlung von zirka 60.000 Zeitungsausschnitten über dieses Ereignis. Die Sammlung ist in 40 prachtvollen, und sehr zweckmäßigen Bänden untergebracht, welche der Konservierung dieses unendlich reichhaltigen und interessanten Materiales Rechnung tragen. Diese Sammlung ist wohl das größte und eigenartigste historische Dokument, welches überhaupt über eine geschichtliche Persönlichkeit existieren mag. Natürlich sind die Zeitungen der Monarchie am reichsten vorhanden, aber auch die nur irgendwie hervorragenden Publikationen Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens sind reichlich vertreten. Der geschichtlich politische Teil der Sammlung ist der weitaus interessantere, weil ja das Regierungsjubiläum mit den Stürmen der Annexionszeit zusammenfällt. Trotz aller politischer Gegnerschaft wurde doch der Person unseres Monarchen überall der ihm gebührende Zoll der Verehrung entrichtet. Die Hofbibliothek ist zu diesem Zuwachse nur zu beglückwünschen, dessen geschichtlicher Wert täglich steigt. Zu beglückwünschen ist aber auch das Unternehmen „Observer", dessen die ganze Welt umfassende Organisation eine derartige Riesenleistung allein möglich machte.

— **Der erste,** mit österreichischem Staatspreis prämiierte Rind-Suppenwürfel ist der Graf-Würfel, nachdem das k. k. Arbeitsministerium der Graf-Gesellschaft m. b. H., Wien, für den Graf-Würfel den österreichischen Staatspreis verliehen. In den letzten Monaten wurde die Graf-Gesellschaft auf der Kochkunstausstellung Mährisch-Ostrau und Hygienischen Ausstellung Teplitz mit dem Grand-Prix und auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung Klattau mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

— **Schwitzbäder** sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheiduug schlechter Stoffe, im Volksmunde bekannt unter „Blutreinigung" und dadurch, daß sie mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter zu machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, Rheumatismus, Influenza, Neuralgien u. s. w. aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muß, wie bei Gicht, Diabetes u. s. w. sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar. Die vollkommenste, wirklich praktischste, bequemste Wanne, in welcher Sie in jedem Zimmer, zu jeder Zeit, sofort in wenigen Minuten für nur 7 Pfg. ein tadelloses, heilkräftiges Dampfbad nehmen können, ist die Schaukel-Badewanne „System

Krauß“. Sie bietet nicht nur Ersatz für teuere Lichtbäder, sondern vereinbart außerdem noch in sich Halb-, Voll-, Sitz- und Kinderbad, bietet als Schaukelbad die Wirkung des Seebades. Für gediegene, solide Ausführung vollste Garantie, da im Vollbade verzinkt. Bequemes Entleeren, da mit Abflußschraube versehen. Von Aerzten und Naturheilkundigen sehr empfohlen. Prospekte gratis durch die Generalvertretung Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sachsen, Nr. 195 Bernsdorferstraße 5 c.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer
anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Markt hat mit Rücksicht auf die günstigere Beurteilung der politischen Lage und auf die reichliche Geldflüssigkeit seine Aufmerksamkeit nicht allein den festverzinslichen Werten, den Renten- und Anlagepapieren zugewendet, sondern auch den Aktien der Banken. Nicht nur die Aktien der österreichischen, sondern auch jene der ungarischen Banken begegneten lebhafter Nachfrage bei steigenden Kursen. In einzelnen Papieren lagen für die ziemlich ansehnlichen Kurssteigerungen spezielle Momente vor, wie beispielsweise die Meldung von dem bevorstehenden Abschlusse einer neuen bulgarischen Anleihe. Es bedarf aber kaum solcher spezieller Momente, um die Beliebtheit der Bankaktien zu erklären, denn die eigentlichen Gründe für die steigende Nachfrage nach den Aktien der Banken sind darin zu suchen, daß man das ablaufende Geschäftsjahr als ein sehr gewinnbringendes für die bankmäßige Tätigkeit betrachtet, daß man daher mit höheren Erträgnissen und mit erhöhten Dividenden rechnet und daß man anscheinend wohlberechtigt auf eine Fortdauer der jetzigen günstigen Konjunktur auch im nächsten Jahre zählt, ja daß man ihre weitere Steigerung für wahrscheinlich hält.

Humoristisches.

Einige besonders gelungene Scherze finden wir in der neuesten Nummer der „Jugend“:

Der Feldwebel behandelt in der Instruktionsstunde die Abzeichen und fragte: „Woran unterscheidet man den Feldwebel vom Unteroffizier noch?“ — „An der Troddel!“ Da schreit der Feldwebel schon: „Merken Sie sich, vom Feldwebel aufwärts gibt's keine Troddel mehr, sondern nur mehr Portepee.“ —

Während Mamas Badereise hat Klein-Herbert sich daran gewöhnt, morgens nach seinem Erwachen in das Bett des Papa zu klettern, um diesen zu wecken.

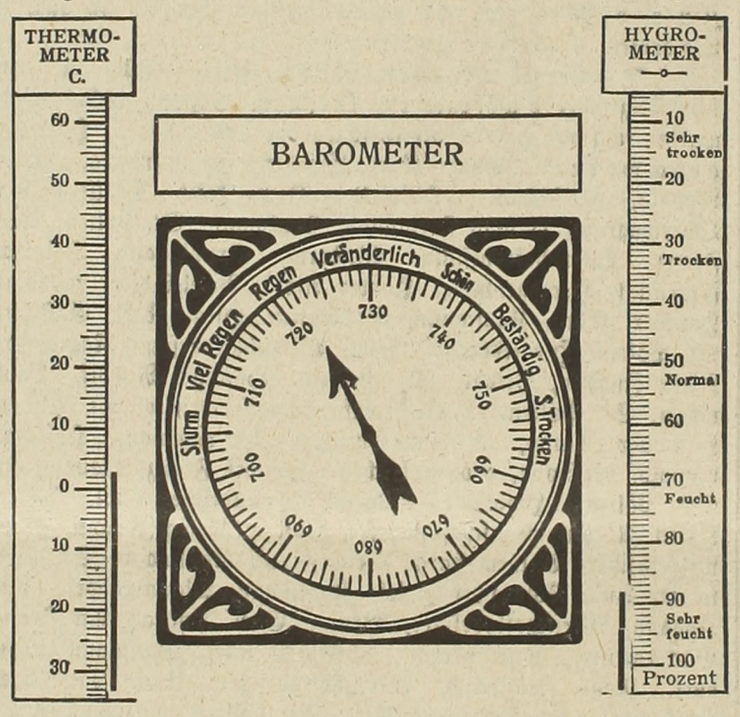
Nach Mamas Heimkunft produziert Klein-Herbert seine Kletterkunst am Bette seiner Erzieherin. Da ihn nun die ängstliche Mama wegen seiner Waghalsigkeit schilt: „Klettere nicht immer in das Bett vom Fräulein!“ meint die brave Erzieherin: „Ja, das hat er sich so vom Papa angewöhnt.“ —

Schüttelreim-Rat.

'ne Schöne, die gern Käse ißt,
Wisch' sich den Mund stets, eh se küßt.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 4. Dezember 1909 um 10 Uhr vormittags.



Gegen Husten
und *Heiserkeit* nehme man
Dr. Sedlitzky's Gasteiner
Zirbelkiefer-Bonbons
zu haben in Paketen à 30 Heller bei
1216 10—3
Jos. Wuchse, Kaufmann.

Was ist Vortrefflich bewährt! „Cirine“? Die einzig zweckdienliche, patent. seit 1901 glänz. belobt. flüss. Oelwachswichse für PARKETT und LINOLEUM welche bei 2mal Einlassen jährlich stets hellglänz. u. waschbaren Boden sichert. Das qualvolle Bürsten und der Stahlspänegebrauch entfällt. Auch für Möbel, gestrichene Böden etc. verwendbar. Ueberall erhältlich. 1 ganze Flasche K 3.—, eine halbe K 1 70.
Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i. B.

Senden Sie 3 kg Cirine. Die frühere Sendung hat sich vortrefflich zu meiner vollsten Zufriedenheit bewährt.
WILDON, 26. 2. 1903. Gez.: R. Meier, Gutsbesitzer.

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämiierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der
I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinster Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) **vom 3. Dezember 1909,** mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
4% Mai—November Rente	95 25	95 75
4% Jänner-Juli „	95 20	95 40
4.2% Febr.-August „	99 —	99 20
4.2% April-Oktober „	99 —	99 25
Lose v. J. 1860 zu fl. 500 „ ö. W 4%	170 —	174 —
„ „ „ 1860 „ fl. 100·— „ „ 4%	265 50	271 50
„ „ „ 1864 „ fl. 100·— „ „	327 50	333 50
„ „ „ 1864 „ fl. 50·— „ „	327 50	333 50
Oest. Staatsschuld.		
Oesterreichische Goldrente	117 20	117 40
„ Rente in Kronen-W.	95 25	95 45
Eisenbahn-Staatsschuld verschreibungen.		
Albrechtsbahn in Silber	95 75	96 75
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	115 —	116 —
Franz Josefsbahn in Silber	118 75	119 75
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	95 —	96 —
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	96 50	97 50
„ „ „ 1891	96 60	97 60
„ „ „ 1898	96 40	97 40
„ „ „ 1904	96 —	97 —
Kremstalbahn, Em. v. Jahre 1905	96 50	97 50
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	94 85	95 85
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	95 10	96 10
Ungar. Staatsschuld.		
Ung. Gold-Rente	113 35	113 55
„ Kronen-Rente	92 45	92 65
„ Prämien-Lose fl. 100	214 75	220 75
„ „ fl. 50	214 —	220 —
„ Theiß-Lose	153 50	159 —
„ Grundentlastungs-Obligationen	93 10	94 05

	Geld	Ware
Andere öffentl. Anlehen.		
Bosnisches Landes-Anlehen	92 65	93 65
Bosn.-Herz. Eis.-Anlehen Em. 1902	99 30	100 25
Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	95 10	96 10
Wiener Verk.-Anlehen Em. 1900	95 05	96 05
Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anleben Em. 1903	96 75	97 75
„ 1906	96 —	97 —
Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	98 60	99 60
Steiermärk. „ „ 1905	95 35	96 35
Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4½%	100 25	101 25
Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	95 65	96 65
„ „ „ „ „ 1900	96 10	97 10
„ „ „ „ „ 1902	96 35	97 35
„ „ „ „ „ 1908	95 10	96 10
Russische Rente 5%	101 25	101 75
Pfandbriefe, Obligation. 2c		
Boden-Kredit allg.	95 —	96 —
Zentral-Boden-Kredit Oest. 50jährig	96 50	97 50
Niederöst. Landes-Hyp.-Anstalt 4%	96 25	97 25
Oberöst. „ 4%	96 75	97 75
Oest.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	98 50	99 50
Eisenbahn-Prior.-Oblig.		
Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4%	94 65	95 65
Südbahn G. 1/1-1/7 Fks 500	273 85	275 85
„ 1/4-1/10 „ 500	272 75	274 75
Sulmtalbahn-Prioritäten	91 25	92 25
Welser Lokalbahn	94 10	95 10
Ybbstalbahn Em. 1896	94 —	95 —
„ „ 1902	94 —	95 —
Trifailer Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	88 75	89 20

	Geld	Ware
Diverse Lose.		
Verzinslich.		
Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880	283 —	289 —
„ 2 „ „ „ 1889	275 —	281 —
Donau-Regulierungs-Los	277 75	282 75
Hypotheken-Los ung.	245 —	251 —
Serbische Prämien-Anlehen 2%	102 —	108 —
Unverzinslich.		
Dombaulos	24 15	28 15
Kreditlos	533 50	543 50
Clarylos	187 —	189 —
Innsbruckerlos	116 —	— —
Krakauerlos	115 —	125 —
Laibacherlos	81 —	85 —
Palffylos	232 —	— —
Oest. Kreuzlos	64 —	68 —
Ung „	36 25	40 25
Rudolf-Los	68 —	74 —
Salmlos	276 50	286 50
Salzburgerlos	115 —	125 —
Türkisches Eisenbahn-Präm.-Anlehen	221 60	222 60
Wiener Kom.-Los vom Jahre 1874	538 —	548 —
Gewinnstscheine von:		
1. Bodenlos	53 50	57 50
2. „	97 25	101 25
Ung. Hyp.-Bank-Los	36 50	37 50
Transport-Aktien.		
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	1045 —	1051 —
Ferdinands-Nordbahn	5390 —	5430 —
Kaschau-Oderbergerbahn	362 —	364 —
Lemberg-Czernowitz-Jassy E.-G.	556 —	559 —
Lemberg-Klepar.-Jaworaw. L.-B.	330 —	340 —
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	743 90	744 90
Südbahn-Gesellschaft	123 25	124 25
Ung. Westbahn (Raab-Gran)	404 75	405 75
Wiener Lokalbahn-Aktiengesellschaft	220 —	230 —

	Geld	Ware
Bank-Aktien		
Anglo-Oest. Bank	315 25	316 25
Bankverein Wiener pr. Kassa	548 25	549 25
Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1139 —	1143 50
Kreditanstalt f. H. u. G. pr. Kassa	672 50	673 50
Kreditbank ung allg.	783 50	484 50
Länderbank öst. pr. Kassa	504 90	505 90
„Merkur“ W.-A.-G.	634 —	638 —
Oest.-ung. Bank	1772 —	1782 —
Unionbank	587 —	588 —
Verkehrsbank allgemeine	349 —	350 —
Industrie-Aktien.		
Baugesellschaft allg. öst.	204 —	206 —
Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft	757 —	769 —
Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	1550 —	1560 —
Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	205 —	208 —
Königshofer Zementfabr.-Aktienges.	800 —	812 —
Montan öst. alpine	729 40	730 40
Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2625 —	2635 —
Rima	666 70	667 70
Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	332 —	336 —
Trifailer	304 —	308 —
Türkische Tabakregie Ges pr. Kassa	365 —	368 —
Waffenfabriks-Gesellschaft öst.	685 —	686 —
Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.	730 —	734 —
Valuten.		
Kaiserl. Münz-Dukaten pr. Stück	11 37	11 41
„ Rand- „ „ „	11 37	11 40
20 Franks Stücke pr. Kassa	19 13	19 16
20 Mark- „ pr. Stück	23 56	23 60
Souvereigns „ „	24 10	24 15
Deutsche Reichsmark pr. M 100-Noten	117 85	118 07
Italienische Noten pr L 100- „	95 —	95 20
Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	254 —	254 75

Depots in den meisten Apotheken.

(Gesetzlich geschützt.)

Purjodal.

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit **35 Jahren** eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafte Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit"** **WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 — 75.**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mank, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1197 12—3

Eine hübsche Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Mansardenzimmer, Wasserleitung, überall elektrisches Licht eingeleitet, auch großer Garten, ist sofort zu vermieten. Daselbst auch ein nettes, möbliertes Monatszimmer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1256 0—1

Jahreswohnung

mit Veranda, 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab 15. Jänner 1910 zu vermieten. Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs. 1229 3-3

Jahreswohnung im Parterre

1238 3—2

bestehend aus Kabinett, Vorzimmer, Küche, Klosett, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, ist sofort an kinderloses Ehepaar zu vermieten bei Josef Hummer, Zell 134.

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte **„trautes Heim"** entgegengenommen 1172 0—8

Murbodner und Pinzgauer

1242 2—1

Kühe
Jungochsen
Kalbinnen

wegen Ueberzahl zu verkaufen. **Oekonomie-Verwaltung Nachbargau, Post Göstling.**

8700 Damenhemden

von einer Konkurs-Lizitation. Dieselben sind aus dem feinsten Chiffon mit Schweizer Stickerei und Ajour und werden das Stück um K 1·85 per Nachnahme versendet.

Ferner

790 Bettüberzüge

aus der feinsten Webe in Säumchen genäht, alle Größen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur, bestehend aus 2 Tuchenten, 6 Polstern, um K 14.30.

Okkasions-Warenhaus
Emanuel Rotholz, Wien VII., Neustiftgasse 77.
Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.
Korrespondenz in allen Sprachen. 1191 4—3

1156 7 6

Biscuits

Zwiebacke
Kakes
Torten und Dessertbäckereien

empfiehlt in bekannter Güte immer frisch, en gros & en detail

Konditorei S. SCHNESSL
Waidhofen a. d. Ybbs.
Elektrischer Betrieb.
Separater Servier-Salon.
Telefon Nr. 31.

Oesterreichische Großbrauerei

vergibt einer solventen, gut eingeführten Firma den

Alleinverkauf

ihres vorzüglichen, allgemein beliebten, auf sämtlichen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiierten dunklen Bieres für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Entsprechende Unterstützung durch Reklame zugesichert.

Zuschriften unter **„F. Sch. 500"** an M. Dukes Nachf., Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 9. 1246 1—1

GRAMMOPHON

Valerie J. Kirchner — Wien
III. Hauptstrasse 5.

Mein 12 jähr. Geschäftsbestand garantiert für reelle Bedienung. — Verlangen Sie Offerte. Familien-Apparate von 30—1200 K. Größte Auswahl! Platten von 2 K aufwärts, 25 cm doppelseitig. **Telefon 6513.**

Geschäftsübernahme.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß er sein verpachtetes

Bäckergeschäft

vom Herrn

Justus Pichler

Unterer Stadtplatz Nr. 39

übernommen hat.

Der Unterzeichnete wird stets bestrebt sein, den P. T. Kunden in jeder Weise entgegen zu kommen und sich in jeder Art das Vertrauen der Kunden zu sichern.

Hochachtungsvoll

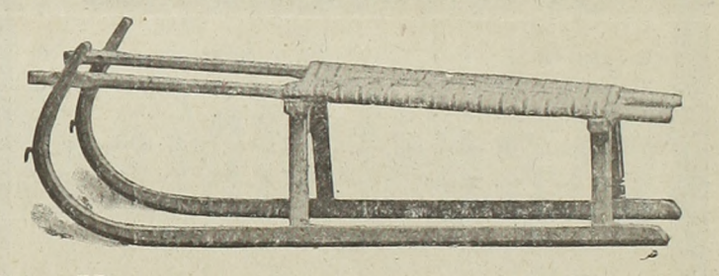
Karl Glück.

1232 0—3

Zur Beachtung.

Täglich 2 mal frisches **Wienergebäck**, echtes Kornbrot, Grahambrot sowie alle Arten von Luxusbäckereien. Spezialität: Täglich frische **Nußbeugl.**

Rodeln und Ski



für Kinder, Damen und Herren
in allen Preislagen.

Konrad Rosenbauer, Linz

Spittelwiese. 1249 1—1

ACHTUNG!

50.000 Paar Schuhe!

4 Paar Schuhe für nur K 6·50.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen. Ich verkaufe daher an Jedermann **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnür-Schuhe,** Leder braun oder schwarz galoschiert Kappen-Besatz mit stark genageltem Lederboden, hochelegant, neueste Façon, Grösse laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur K 6·50. Versandt per Nachnahme.

C. GRÜNER, Schuh-Export, Krakau Nr. 15.

Umtausch gestattet, auch Geld retour. 1250 1—1

Reichhaltigste Auswahl in

Neujahrs- und Ballkarten

Tanzordnungen

zu verschiedenen Preisen

in

Hennebergs Buchdruckerei.

Aufträge von Auswärts werden sofort erledigt.

Dick und fett

werden Schweine nur durch Fütterung mit dem ausgezeichneten **Dr. Zellner's** (früheren Dozenten der kgl. tierärztl. Hochschule in Hannover)

„Z"-Futter. Nachweisbar tägliche Gewichtszunahme von 1½ bis 2 kg. 3 mal nahrhafter als Mais.

Ueberall mit I. Preisen prämiiert!

50 kg. K 11·50 inkl. Sack.

Verlangen Sie Prospekt „Die Goldgrube" gratis.

Vereinigte Kraftfutterfabrik Akt.-Ges.

Brüder Taussky, Wien II.,

Praterstr. 15. 1237 10 2

Verkäufer

von

Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften

97552—17

finden **raschen Erfolg** durch den

grossen Käufer-Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten

christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

Christliche Firma.

Billige böhm. Bettfedern

Beste Bezugsquelle!

Die Federn sind neue und staubfrei, die Betten aus bestem Zugehör, gefällig und schön ausgeführt. 1 Kilo graue dauerhafte Bettfedern K 2. , halbweisse K 2.80, weisse geschlissene K 4.—, prima daunenweiche K 6.—, hochprima Schleiss, schneeweiss, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, 7.—, 8.—, weiss K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 × 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 × 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16. , Halbdaunen K 20. , Daunen K 24.—, Tuchent allein K 10. , 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster allein K 3.—, 3.50 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko

Rudolf Stuiber in Deschenitz 215

Böhmerwald.

Nichtpassendes wird umgetauscht oder Geld retour.

Preisliste gratis und franko. 1234 6—2

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben,

anerkannt die vollkommensten der Welt.

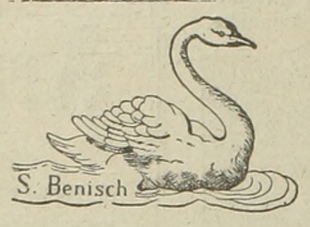
Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Tessertteller u. s. w. Alles mit Musik Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko 1231 5 3

Beste böhmische Bezugsquelle!



Billige Bettfedern!

1 kg **graue, gute, geschlissene** 2 K; bessere 2 K 40; **prima halbweisse** 2 K 80; **weisse** 4 K; **weisse, flaumige** 5 K 10; 1 kg **hochfeine, schneeweisse, geschlissene** 6 K 40, 8 K; 1 kg **Daunen** (Flaum), graue 6 K, 7 K; weisse, feine 10 K; allerfeinster **Brustflaum** 12 K.

Bei Abnahme von 5 kg franko.

Fertige Betten aus dichtfädigem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, **1 Tuchent,** 180 cm lang, 116 cm breit **mitsamt 2 Kopfkissen,** jedes 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flaumigen **Bettfedern** 16 K; **Halbdaunen** 20 K; **Daunen** 24 K; **einzelne Tuchente** 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; **Kopfkissen** 3 K, 3 K 50, 4 K. Versandt gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes Geld retour. **Ausführliche Preisliste gratis und franko.**

S. BENISCH in DESCHENITZ Nr. 798

1084 15—13 **Böhmerwald.**

Gute, garantiert naturechte

Südtiroler Weine

sowie

Wermutwein

und

Tresterbranntwein

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts

die Firma 1190 52—6

Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer

in LAVIS, Südtirol.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52—12 r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Schutzmarke: „Anker"

Liniment. Capsici comp.,

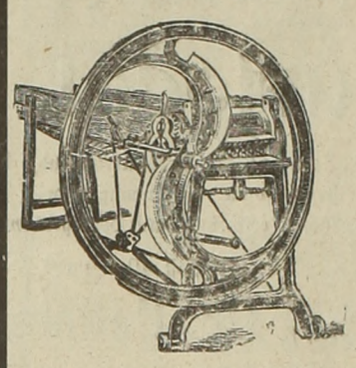
Ersatz für

Anker-Pain-Expeller

ist als **vorzüglichste, schmerzstillende** und **ableitende Einreibung** bei **Erkältungen usw.** allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker" an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen" in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Futterbereitungs-Maschinen



Häcksler

Rübenschneider

Schrotmühlen

Futterdämpfer

Kesselöfen

Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 113913—10

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zuheilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Voraussendung von 3 16 h werden 4 Dosen, gegen Voraussendung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

Hauptdepot 83526—13

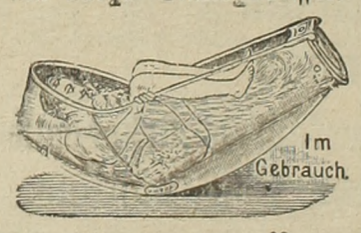
B. FRAGNER, k. u k. Hoflieferanten

Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER"

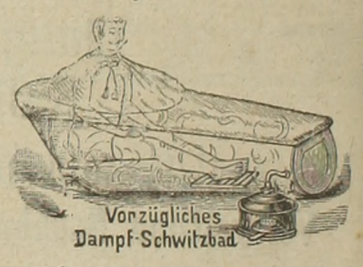
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser.



Wiegenbad als



Verwendbar als: 82435—15

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35·— an, Wannen mit Gasheizung von K 55·— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70·— an. — Fahrbare Wannen 2c. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Lungen- und Halskranke, Asthmaleidende, überhaupt alle, die an **Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenspitzenaffektionen** usw. leiden, sollen nicht versäumen, sich über meinen Artikel einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. E. Waldemann, **Liebenburg (Harz).** Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen.

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschaftssystem

ermöglicht es jedermann durch Selbstunterricht **schon in 3 Monaten eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch und Deutsch zu lernen.**

Probebrief jeder Sprache à 50 Pfg. liefert jede Buchhandlung u. die

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Prospekt und Anerkennungen gratis.

1204 6—5

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa;

II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.

III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;

IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;

V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Reisenunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Gegründet 1862 Telephon 584

RUDOLF GEBURTH, WIEN

K. UND K. HOF-MASCHINIST

VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse

Grösstes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen

HEIZÖFEN besonders feinst in allen Farben, feueremaillierte Öfen mit Nickelmontage

Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts

Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung

SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE in allen Grössen

EISENKACHEL-ÖFEN für zwei und drei Zimmerheizungen

Gasöfen und Gaskamine

Kataloge gratis und franko

Der Allgemeine 148 52—0

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz (Equitable-Palais)

sowie dessen Filiale: Wien XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87, XVII. Ottakringerstrasse 44, XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4¾%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kredite für Gewerbetreibende. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

macht die Haut zart und weiss.

Warnung!

Der echte Mack's KAISER-BORAX wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke! 794 10—8

Nachahmungen

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. Allein. Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: **Gottlieb Voi h, Wien III/1.**

Ueberall erhältlich.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher

mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4¼%. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis. ***Promessen zu allen Ziehungen.***

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebernahme von Börsenaufträgen.

Ein tüchtiger, energischer Meister

wird für die **Wagenfedern-Fabrikation** sofort oder später von einer größeren **Spezialfabrik** Nordböhmens gesucht. Reisekosten werden vergütet. Offerte unter „Wagenfedern" hauptpostlagernd Reichenberg in Böhmen. 1233 3—2

Technisch gebildeter Fachmann

der Maschinenbranche, bemittelt, wünscht Einheirat. Zuschriften erbeten unter „10 Tage Geduld" an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1245 2—1

Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. — Auskunft Riedmüllerstraße 6. 1252 0—1

Martin Oetvös, Fleischhauer 1248 3—1

Lieferant für Offiziers- und Mannschafts-Menagen in Abrudbanya, Ungarn, sendet überallhin 5 Kilogramm Rindfleisch samt Packung und Porto um 5 Kronen.

Lebende Rebhühner

kauft um K 6— pro Paar Wild- und Geflügelpark Bruck a. d. L., N.-Oe. 1235 3—2

1 photographischer Apparat

Rodenstock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluß bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1244 1—2

Ein Haus

ist in Waidhofen zu verkaufen oder gegen kleinere Landwirtschaft zu vertauschen. Dasselbe ist sehr gut gebaut, stockhoch, mit 14 Wohnräumen, um das Haus viele Obstbäume, großer Gemüsegarten, Zinserträgnis 1300 K, Preis 20.000 K. Anträge unter „Schönes Heim" an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1182 0—7

Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadl a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko.

Schönes Geschäftslokal 1207 0—5

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenker- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

Einladung! Einladung!

Dienstag den 7. Dezember

Grosser

Bratwürstel-Schmaus

in 1254 1—1

Karl Wegensteins Gasthaus

Weyrerstrasse 33.

Anfang 5 Uhr nachmittags. Ende nie.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stiftzähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Großes Lager

von

billigen Pelzkrägen, Muffen, Pelzhüten

modernster Fasson

in Skungs, Opossum, Marder, Feh u. a. in reicher Auswahl und in allen Preislagen.

Sportmützen, Rodelkappen

bei

Emma Kopetzky

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 18.

Postversand umgehend. 1253 3—1

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

J. WUCHSE

empfiehlt zur Hauptsaison sein grosses, gut sortiertes Lager in:

Südfrüchten: Orangen, Mandarinen, Limonen, Rosinen, Zibeben Weinbeeren, Kranzfeigen, Faßfeigen, Caroben, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Paranüsse, Haselnüsse, Haselnußkerne, österreichische und französische Wallnüsse, Pignoli, Pistazen, Alexandriner-, Kalifat- und Königsdatteln, Aprikosen, Prünellen, Malagatrauben, Maroni, Kandierte Früchte, Aranzini und Cedri.

Würste: Echte Krakauer, ungarische, Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gottauer, Mortadella, Zungenwurst, Trüffelwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreziner, Krainer und Appetitwürste etc.

Fische: Geräucherten und marinierten Aal, Ostseehäring, Bismark-, Roll-, Bouillon- und Schottische Häringe, Aspickhäringe, Russen, in- und ausländische Sardinen mit und ohne Gräten, Sardellenschnitten, Seeforellen in Oel, Flußforellen in Butter, Hummer, Thonfisch, Lachs, Anchovis, Appetit-Sild, Sprotten in Oel, Kieler Sprotten, Speckpicklinge, Lachshäringe geräuchert, Aspick und Kaviar.

Käse: Feinst Emmenthaler, Halbemmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Hypolit, Roquefort, Eidamer, Ellischauer, Schwarzenberger, Waldegger, Hagenberger, Fromage de Brie, Imperial, Favorit, Gervais, Primsen, Parmesan und Olmützer Käseln.

Debreziner Paprika- und Thüringer Fleisch- oder Frühstück-Speck. 1251 2—1

Alle Gattungen ***In- und Ausländer Weine und Champagner, Fleisch-, Früchte- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognak, Liköre und Punsch-Essenz, Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao u. Schokoladen,*** sowie ***sämtliche Spezereiwaren*** stets frisch zu haben.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage: **Feinstes milchgemästetes steirisches Geflügel** jeder Sorte.

En gros. **Preisliste gratis und franko.** **En detail.**

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frh. v. Hennenberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.